

# indiview

Die Schülerzeitung der web-individualschule



## „Ich war Außenseiter“

Helge Schneider im Interview über seine Schulzeit und seine frühe Entscheidung für die Musik

### Wahlvorgang, Stimmzettel, Parteien und Kandidat\*innen


Informationen zur Bundestagswahl 2021

### Die Klimakrise in den öffentlichen Fokus rücken

Interview mit einer Fridays-for-Future-Aktivistin

### Die Sehnsucht nach Freiheit und einem anderen Leben

Interview mit einem DDR-Geflüchteten



Arbeitsrecht  
/ Sozialrecht  
/ Schulrecht

Ole Peters  
Rechtsanwalt

# GERN IM RECHT

0234 96 11 50 Kostenlose telefonische Erstberatung

Universitätsstraße 48 / [peters@bochum-recht.de](mailto:peters@bochum-recht.de)

*in der Sozietät Ehrhardt & Kreyer*

## Editorial

Liebe Leser\*innen,

uns war schnell klar, dass Webschüler und Satiriker Tom (Total – Seite 49) der geeignete Gesprächspartner für das Titel-Interview (Seite 14) mit dem selbst ernannten Musikclown Helge Schneider ist. Tom nahm seinen Auftrag freudig entgegen, die Bitte um ein wenig Seriosität aber zumindest zu Beginn des Interviews nicht so genau: „Oh, ich habe mich auf ein Interview mit Maddin Schneider vorbereitet!“ – „Ja, dann stell doch die gleichen Fragen“, reagierte der richtige Schneider gelassen und erzählte anschließend unter anderem von seiner Außenseiterrolle zu Schulzeiten und seinem Werdegang zum Musiker.

Die Schulzeit (zumindest an der web-individualschule) endete im vergangenen Mai für einige der 40 Webschüler\*innen, die an den Externenprüfungen teilnahmen und Großartiges leisteten. Alle haben ihre Prüfungen bestanden! Herzlichen Glückwunsch auch noch mal an dieser Stelle! Wir waren an zwei Prüfungstagen dabei (Seite 30) und haben die Prüflinge, ihre Lehrer\*innen und einen Hund (siehe unten) abgelichtet.

Neben weiteren spannenden Interviews mit Fridays-for-Future-Aktivistin Maia Stimming, dem aus der DDR geflüchteten

Christian Szymanski und Webschülerin Jeanna widmen wir uns der nahenden Bundestagswahl. Webschullehrer Dr. Florian Spohr ist studierter Politikwissenschaftler und erklärt euch unter anderem die Wahl und den Stimmzettel. Außerdem zeigt er, wo ihr euch über Parteien und Kandidat\*innen informieren könnt.

Darüber hinaus setzen wir wie angekündigt unsere Minecraft-Rubrik (Seite 46) fort und zeigen euch einen Minecraft-Nachbau der Webschule (Seite 44). Und auch bei den von euch gerne angenommenen IndiTalk-Gesprächsrunden, die Dirk Heinrichs (siehe IndiView Nr. 6) moderiert, waren wir dabei und berichten (Seite 32).

Viel Spaß mit IndiView Nr. 7!

Den gesamten Anzeigenerlös spenden wir weiterhin an den Förderverein der web-individualschule. Danke an alle Spender\*innen!

Anregungen, Ideen, Kritik oder Lob könnt ihr uns gerne an [leserbriefe@indiview.de](mailto:leserbriefe@indiview.de) senden.

Für die Redaktion und alle Beteiligten  
Matthias Rinke



Yannis, Nicolas, Jörn und Hündin Skella

# INHALT

- 6 WEB-VIBES | NEUES AUS SCHÜLERSCHAFT UND SCHULE
- 8 BLICK ZURÜCK | LUKAS ÜBER SCHULZEIT UND ABSCHLUSSPRÜFUNGEN
- 10 HOBBY-RAUM | ASTRONOMIE
- 12 24 STUNDEN | CHRISTIAN
- 14 INTERVIEW | HELGE SCHNEIDER
- 18 BUNDESTAGSWAHL 2021 | INFOS RUND UM DIE WAHL
- 22 INTERVIEW | MAIA STIMMING
- 26 INTERVIEW | CHRISTIAN SZYMANSKI
- 30 EXTERNENPRÜFUNGEN | FOTOS VON DEN PRÜFUNGSTAGEN
- 32 INDITALK | EINE KURZREPORTAGE
- 34 WEBSCHUL-AGS | VORSTELLUNG UND EINLADUNG
- 36 ALLTAGSGLÜCK | EINE GUTE-LAUNE-RUBRIK
- 38 MUMIEN | TEIL 2: NATURMUMIEN
- 39 HOCHBEET BAUEN | EINE ANLEITUNG
- 40 INTERVIEW | WEBSCHÜLERIN JEANNA
- 42 STIFT & PAPIER | LINUS
- 44 MINECRAFT | NACHBAU DER WEB-INDIVIDUALSCHULE
- 46 AXT & SPITZHACKE | DER REDSTONE-KAKTUS
- 49 TOM TOTAL | AUSSORTIERT
- 50 BÜCHER | KLIMAWANDEL, ANTIRASSISMUS UND FEMINISMUS
- 53 FILME | UMWELTSCHUTZ
- 54 DENKSPORT | ORIGINAL UND FÄLSCHUNG

## IMPRESSUM

Herausgeberin: Sarah Lichtenberger

web-individualschule GmbH  
Gerard-Mortier-Platz 4  
44793 Bochum

[info@indiview.de](mailto:info@indiview.de)

Tel.: 0234 - 361 604 0

Chefredaktion (V.i.S.d.P.): Matthias Rinke

Redaktion: Jennifer Canales, Simon Duda, Lukas Pohland, Ella Seibert, Lea Seipler, Florian Spirek  
[redaktion@indiview.de](mailto:redaktion@indiview.de)

Mitarbeit: Yannis Frederik, Sebastian Gump, Leonard Güde, Maren Häcker, David Hellenbrand, Moritz K., Hanna Kurz, Sarah Lichtenberger, Jaqueline Lorenz, Tom Oppermann, Florian Spohr, Valentin Szymanski, Jolina Weiß, Christian Wiensgol

Titelfoto: Akofa Korfmann

Fotos & Illustrationen: Maren Häcker, Akofa Korfmann, Sarah Lichtenberger, Jaqueline Lorenz, Lorenz Patzner, Matthias Rinke, Ella Seibert, Lea Seipler, Florian Spirek, Florian Spohr, Christian Szymanski

Grafik: Marcus Akofa Korfmann

Anzeigenleitung: Sebastian Gump  
[anzeigen@indiview.de](mailto:anzeigen@indiview.de)

Druck: Esdar GmbH, Am Gartenkamp 48, 44807 Bochum





14



18



34

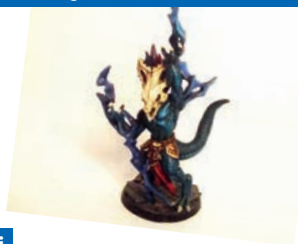


46

# WEB-VIBES

## 3D Figuren

Seit 2019 bemalt Webschüler Jan Figuren des Tabletop-Spiels Warhammer 40k, im März 2021 begann er außerdem eigene Figuren per 3D-Drucker anzufertigen, um diese anschließend anzumalen und sich beim Ausdenken der Farbpalette kreativ zu entfalten. Mittlerweile stehen über 50 Figuren in Jans Regal. Unter den selbst gedruckten Figuren befinden sich unter anderem Monster des Modell-Studios Dragon Trappers Lodge.



## Kleines grünes Graffiti

In der letzten Ausgabe hatten wir an dieser Stelle die Anleitung zur Erstellung von Moos-Graffiti abgedruckt. Die Durchführung des Unterrichtsprojekts verlief letztlich zumindest in einem Punkt nach Plan: die prophezeite große Sauerei. Die fehlende Schattenwand auf dem sonnigen Südbalkon und vielleicht auch die fehlende Erfahrung ließen kein riesiges Graffiti, aber diesen Gute-Laune-Blumentopf entstehen.



## Wunschschnecken

Webschülerin Maya (9) hat Schnecken schon immer bewundert. Als sie das erste Mal von den riesigen Achatschnecken hörte, war es ihr größter Wunsch, solche Schnecken als Haustiere zu halten. An Weihnachten wurde ihr Traum wahr: Sie bekam Brownie und Vanilli geschenkt. Die beiden haben seitdem ordentlich an Größe zugelegt, weil sie mit gutem Beispiel vorangehen und viel Obst und Gemüse essen.



## Kommt in die Tüte

Getränk, Apfel, Weingummi, Prüfungsshirt. Getränk...Wir haben mal wieder so viele Webschul-Verpflegungstüten für die Prüfungen gepackt, dass sich Prüfungsleiterin Julia dahinter hätte verstecken können, wenn sie gewollt hätte. Hat sie nicht, und zwar nicht nur für dieses Foto, daß sinnbildlich für den Erfolg der Prüfungen 2021 steht: Alle Schüler\*innen haben bestanden. Mehr dazu auf den Seiten 8 und 30-31.





### Origami-Freitag

Weil Webschülerin Samantha (14) ihrer Lehrerin Lisa etwas beibringen wollte, verabredeten sich die beiden freitags regelmäßig zum Basteln. Samantha brachte die nötige Geduld und Erfahrung mit, um ihre Lehrerin beim Falten und Falzen von Schmetterlingen, Drachen, Dinosauriern und anderen Origami-Gegenständen anzuleiten. Man munkelt, dass auf Lisas Origami-Zeugnis mindestens „stets bemüht“ stehen wird.



### Haariger Zuwachs

Mit der jüngsten Webschul-Mitarbeiterin haben wir aktuell alle Hände voll zu tun. Ihr Job besteht vor allem darin, zu schlafen und sich kralen zu lassen. Eine helfende Hand findet Wilma meistens spielerisch, weil selbst die wenigen, etwas hundescheuen Lehrer\*innen mittlerweile gerne mit anpacken. Und mit etwas Glück trifft sie Menschen- und Hundefreund Robin, der alles gibt und sich einfach zu ihr legt.



### Schleimige Supertiere

Sieben kleine Blutegel hält Webschüler Jonathan (13) aktuell in seinem Aquarium. Die schleimigen Supertiere haben heilsamen Speichel, der unter anderem Elgin und Hirudin enthält. Das sind Substanzen, die zum Beispiel bei der Heilung von Arthrose oder Venenerkrankungen hilfreich sein können. Alle sechs Monate füttert Jonathan die Blutegel und setzt sie dazu an ein Pferd oder gibt ihnen gekauftes Blut.



### In der Mache

Kamera, Computer, und ein wirklich unfassbar großer Bildschirm – das sind die Arbeitsutensilien, die Webschul-Designer Akofa neben seinen Ideen und technischen Fertigkeiten bei der Arbeit benötigt. Hier schauen wir ihm gerade bei der Zusammenstellung der Webschul-AGs (siehe Seiten 32-33) über die Schulter. Bereits fertiggestellt sind die Webschul-Materialordner, die ihr bereits bekommen haben solltet.

# SOMMER, SONNE, PRÜFUNGEN

**In der Rubrik „Blick zurück“ berichten Ehemalige regelmäßig über ihre Zeit an der web-individualschule. Dieses Mal Lukas (17), der in diesem Jahr seinen Mittleren Schulabschluss absolvierte, über seine Zeit an der Schule und die Abschlussprüfungen.**

Text: Lukas Pohland | Foto: Matthias Rinke

Etwa ein Jahr Schule ist vorbei. Sonst war so ein Schuljahr, ein Zeitraum, der gefühlt Ewigkeiten dauerte. Doch an der web-individualschule verflieg er in Windeseile. Ich erinnere mich noch genau, wie ich zum ersten Mal Unterricht bei meinem Lehrer Matthias Rinke hatte. Unterricht, der vielleicht gewöhnungsbedürftig scheint (kein Präsenzunterricht, kein direkter Kontakt zu Mitschüler\*innen, nur ein Lehrer) – an den ich mich aber sehr schnell gewöhnen konnte. Jeden Morgen um 10:30 Uhr startete ich fortan in die tägliche Schularbeit. Telefonat mit Matthias, anschließend Aufgaben bearbeiten, an meinen Lehrer senden und besprechen. Dieser strukturierte Ablauf hat mir beim Lernen geholfen. Okay, Mathe wurde trotzdem nicht mein Lieblingsfach. Aber dazu später mehr.

Mit der Zeit rückte der Schulabschluss immer weiter in den Vordergrund. Die Vorbereitungen darauf starteten und ich wurde offiziell zu den Prüfungsterminen im Mai und Juni 2021 angemeldet. Deutsch, Englisch, Mathematik, Geschichte, Erdkunde und Biologie standen als Prüfungsfächer auf der Lernliste – die ersten vier Fächer auch für eine schriftliche Prüfung.

Irgendwann war der Tag gekommen: Mit der schriftlichen Geschichtsprüfung ging es an der Realschule Sodingen in Herne los. Viel auswendig hatte ich gelernt, das Geschichtsbuch seitensweise studiert, mein Wissen mit YouTube-Videos erweitert. In der Klausur konnte ich das Wissen gut abrufen. Ein optimaler Start.

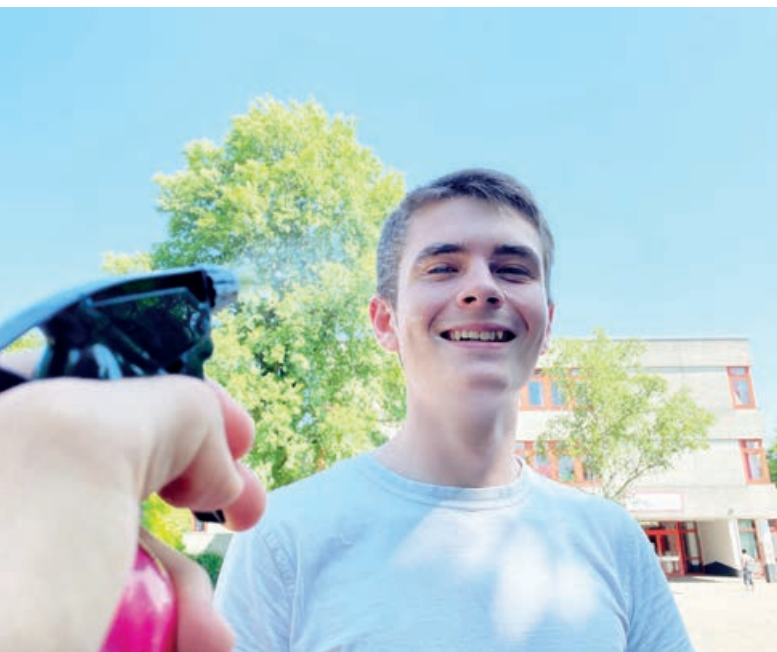
Weiter ging es dann an einer Realschule in Dortmund mit den Prüfungen in Deutsch, Englisch und Mathematik. Auch hier ein super Start. Doch mein Gefühl in Mathe war eher durchmischt. Habe ich das jetzt tatsächlich richtig gerechnet? Nein, das muss doch falsch sein. Hmm, was soll's – die Klausur muss jetzt abgegeben werden.

Nun hieß es erst einmal drei Wochen warten. Drei Wochen, bis ich an zwei Tagen in allen sechs Fächern mündliche Prüfungen ablegen musste. Wie kann man sich die bloß vorstellen? Die Informationspolitik von offizieller Seite eher spärlich. Gut, dass es die web-individualschule gibt: Die Lehrer\*innen haben ihr Bestes gegeben, realistische Probeprüfungen mit uns durchzuführen.

Am ersten Prüfungstag, übrigens ein richtig heißer Sommertag, standen Deutsch, Englisch und Geschichte auf dem Programm. Ich war aufgeregt. Ging in den Vorbereitungsraum, in dem eine Lehrerin der Schule in Herne die Aufsicht hatte. Die Aufgaben gab es schon in der Vorbereitungszeit. Anschließend ging es in den Prüfungsraum, die Spannung stieg natürlich. Doch mein Gefühl am Ende der Prüfungen war gut.

Am zweiten Prüfungstag, ein noch wärmerer Sommertag, lief es ähnlich gut. Geschichte, Erdkunde und Mathematik wurden geprüft. Vor der Prüfung durfte eine Erfrischung nicht fehlen (siehe Foto). In Mathe war ich mir innerlich wieder unsicher. Habe ich mir das anmerken lassen? Hoffentlich nicht.

Richtig aufregend wurde es dann noch einmal zum Schluss. Die Noten wurden uns einzeln in einem Gespräch mitgeteilt. Und das Warten nahm kein Ende: Als Vorletzter erfahre ich meine Prüfungsergebnisse. Und was soll ich sagen? Ein „sehr gut“ in Mathe, meinem absoluten Nicht-Liebingsfach, spricht Bände. Ohne die web-individualschule hätte ich das wohl nicht geschafft. Danke, danke, danke!






**BORUTTA™**  
CATERING



BORUTTA CATERING GMBH  
KAMPSTRASSE 14-16 | 45899 GELSENKIRCHEN | TELEFON: +49 209-58 0000  
[BORUTTA.COM](http://BORUTTA.COM)



# STERNEN- SCHAUSPIEL

**Schon als Kind war Webschüler Leonard (18) vom Universum und dem Weltall begeistert. Seit einigen Jahren beobachtet er Planeten, Kometen und fremde Galaxien durch ein Teleskop.**

Text & Fotos: Leonard Güde

Das Universum fasziniert mich schon mein halbes Leben lang. Mit dem Untergang der Sonne beginnt für mich die schönste Phase der zweiten Tageshälfte. Sterne leuchten am Himmel, die Milchstraße erstreckt sich nach Süden und der Mond leuchtet bereits am Horizont. Seitdem ich durch ein Teleskop schaue, versuche ich jede klare Nacht abzapfen, um das faszinierende Schauspiel des Universums zu bestaunen.

Als Kind bekam ich ein Hörspiel über unser Universum geschenkt. Es handelte von der Expansion des Universums, von Lichtgeschwindigkeit, unserem Sonnensystem, Sternen und Schwarzen Löchern. Später schaute ich Dokumentationen über den Kosmos und Theorien der Astrophysik. Der Anfang meines Hobbys war jedoch ein trauriger. Im September 2019 starb mein Urgroßvater Erhard an Krebs. Daraufhin erbte ich sein Spiegelteleskop. Ich hatte keine Erfahrung in der Amateurastronomie und musste erst einmal lernen, wie man ein Teleskop verwendet.

Ich beobachtete einzelne Sterne, den Mond und die Venus. Sogar einen Kometen konnte ich sehen, als im Juli 2020 der „Neowise“ am Himmel sichtbar war. Bis um 23.30 Uhr liefen mein Opa und ich die Straße entlang, um den Schweifstern zu beobachten. Ich machte ein Bild von „Neowise“ im Sternbild „Großer Bär“. Es war ein sehr besonderer Moment. Kometen sind sehr selten und „Neowise“ taucht erst in 5000 bis 7000 Jahren wieder auf.

Da ich mich nach den Tiefen des Alls sehnte, kam mein Wunsch nach einem lichtstärkeren Teleskop auf. Nachdem ich mich von einem Fachhändler beraten lassen habe, fiel meine Entscheidung auf ein Skywatcher-Dobson-Teleskop mit großer Öffnung. Damit sind interstellare Nebel, Sternhaufen und Galaxien beobachtbar. Die Andromedagalaxie erscheint beispielsweise als heller Nebelfleck, besteht aber in Wirklichkeit aus mehreren 100 Milliarden Sternen. Meiner Meinung nach einfach atemberaubend.

Die Amateurastronomie ist ein sehr spannendes und facettenreiches Hobby. Man benötigt viel Erfahrung und gute Informationen, um Fehler zu vermeiden. Falsche Erwartungen können schnell zu Enttäuschungen führen. Wer von der Amateurastronomie fasziniert und an einem Teleskop interessiert ist, dem empfehle ich die Internetseite [teleskopspezialisten.de](https://teleskopspezialisten.de). Dort findet man eine Telefonnummer für die Beratung, die sehr wichtig ist, um Fehlkäufe zu vermeiden.



Leonards Dobson-Spiegelteleskop mit 25 cm Öffnung



Leonards erstes Teleskop im nächtlichen Einsatz



Die Kraterlandschaft des zunehmenden Mondes

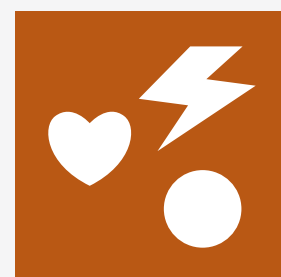
## PRINT QUALITY BOCHUM

– established 1959 –

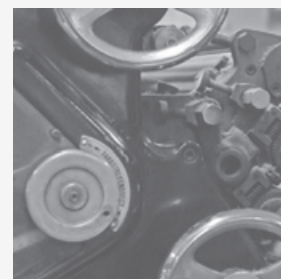
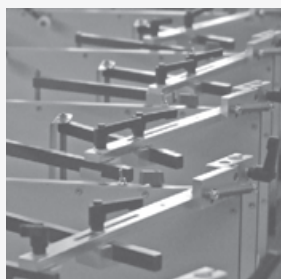
- Offsetdruck    ■ Satz · Design
- Digitaldruck    ■ Weiterverarbeitung

- Am Gartenkamp 48
- 44807 Bochum
- T +49 234 53 1720
- F +49 234 538090

- [info@esdar-druck.de](mailto:info@esdar-druck.de)
- [www.esdar-druck.de](http://www.esdar-druck.de)



**ESDAR**  
**DRUCK**





# CHRISTIAN LEHRER



**05.05.2021, 6:45 Uhr**

Zehn Jahre bin ich nun Lehrer an der Webschule. Da kann mich so leicht nichts mehr schocken. Dachte ich zumindest. Der heutige Tag sollte mich eines Besseren belehren. Aber erstmal ist alles wie immer im Lockdown: Zwischen meinen Schüler\*innen, die Unterricht machen, Smalltalk halten oder zumindest Aufgaben geschickt bekommen wollen, checke ich, ob meine ältere Tochter an der Videokonferenz mit ihrer Klassenlehrerin teilnimmt, animiere meine jüngere Tochter, möglichst viel selbstständig zu spielen und stelle zwischendurch sicher, dass beide auch etwas zum Frühstück bekommen. Das ganz normale Multitasking, Version Covid-19.

**11:59 Uhr**

Wie jeden Mittwoch steht um 12 Uhr unsere digitale Teamsitzung an. Als Schreibtisch muss der Küchentisch herhalten, an meinem eigentlichen Homeoffice-Platz findet noch die Videokonferenz meiner Tochter statt.

**12:00 Uhr**

Ich wähle mich in den Konferenzraum ein. Nach und nach plöppen die bewegten oder je nach Internetverbindung nicht ganz so bewegten Bilder der Kolleg\*innen in ihren Wohnzimmern, Küchen, Dachböden und Arbeitszimmern ein. Von Sarah, unserer Schulleiterin, ertönt ein typischer Satz für diese Art Teamsitzungen: „Kann man mich hören?“ Ja, kann man. Dafür ist ihr Bild noch nicht da.

**12:02 Uhr**

Es klingelt an der Tür. Der Paketbote. Im Hausflur stehend und ungeduldig auf ihn wartend, damit ich schnell wieder zur Teamsitzung kann, realisiere ich, dass ich keine Hose trage. Bevor ich weiter drüber nachdenken kann, verwirrt mich eine akustische Täuschung: Die Geräusche der Teamsitzung scheinen nicht von meinem Laptop am Küchentisch, sondern aus dem Hausflur zu kommen. Und sie kommen näher.

**12:03 Uhr**

Der Paketbote trägt einen riesigen weißen Karton mit allerlei Luftschlangen und -ballons darauf. Außerdem sieht er aus wie Sebastian, unser technischer Leiter. Das fällt mir aber erst nicht auf. Nicht nur, weil er eine Maske trägt, sondern vor allem, weil vor ihm eine große Katze mit Maske läuft. Sie sagt lachend: „Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!“ Und: „Willst du dir vielleicht mal eine Hose anziehen?“

**12:04 Uhr**

Sagte ich, dass ich bereits zehn Jahre an der Webschule bin? Exakt zehn Jahre, wie mir nun klar wird. Am 05. Mai 2011 habe ich angefangen. Ich wurde damals der vierte Lehrer im Kollegium, wir hatten nur wenige Schüler\*innen und ein kleines Büro direkt hinter den Bahngleisen, in der Nähe des Bochumer Hauptbahnhofs. Heute sind wir knapp 30 Lehrer\*innen und noch viel mehr Schüler\*innen. Solche Dinge gehen mir durch den Kopf, als die große Katze und der Paketbote in der Küche auf mich warten, während ich mir rasch eine Hose anziehe und meine kleine Tochter beruhige, die sich erschrocken in ihrem Zimmer verschanzi hat (die Große steckt nur kurz ihren Kopf durch die Wohnzimmertür und beschwert sich, dass sie bei all dem Lärm ihre Lehrer nicht verstehen kann).

**12:06 Uhr**

Zurück in der Küche bekomme ich feierlich das Paket, in dem sich ein irretoller Plattenspieler verbirgt, und das Katzenkostüm überreicht. Auf dem Laptop-Bildschirm winken und jubeln die Kolleg\*innen. Der Plattenspieler wird am Wochenende feierlich eingeweiht. Das Katzenkostüm ziehe ich natürlich sofort an. Nun kann ich mich im wahrsten Sinne des Wortes tierisch über diese Wertschätzung zu meinem Firmenjubiläum freuen.

**12:10 Uhr**

Der vermeintliche Paketbote Sebastian schießt noch schnell ein Erinnerungsfoto. Wenn ihr genau hinschaut, erkennt ihr in meinem Gesichtsausdruck, wie ich gerade realisiere, dass ich am Morgen nicht nur die Hose, sondern auch das Zähneputzen vergessen habe.





# „ICH WAR AUSSENSEITER“

**Mitte Juni meldet sich Helge Schneider, Musiker und Entertainer, per Skype aus seinem Arbeitszimmer, um mit uns unter anderem über seine Außenseiterrolle in der Schule und seine frühe Entscheidung für die Musik zu sprechen.**

Text: Tom Oppermann | Fotos: Akofa Korfmann

**Der beste Entertainer der Welt im Gespräch mit Helge Schneider – dass ich das noch erleben darf! Helge, erzähl doch mal etwas von deiner Schulzeit!**

Erstmal war ich ein guter Schüler. Bis zum achten Schuljahr, da war ich 13 oder 14. Ab da ging es mit meinen Leistungen steil bergab. Ich hatte überhaupt kein Interesse mehr an der Schule, wollte lieber spazieren gehen. Ich bin damals immer an der Schule vorbeigelaufen, von Mülheim nach Kettwig und zurück. Das sind jeweils zehn Kilometer. Manchmal bin ich die Strecke doppelt abgelaufen. Insgesamt waren das also fast 40 Kilometer. Bis ich die gegangen war, war die Schulzeit vorbei. Ich bin dann wieder nach Hause gegangen und meine Eltern haben nichts gemerkt. Die Entschuldigungen habe ich immer selbst geschrieben.

**Echt? Du hast die Unterschriften gefälscht?**

Genau, die von meinem Vater. Ich konnte das aus der freien Hand. Ich habe die Unterschrift vom Lottoschein abgeguckt. Aber das soll jetzt nicht alles sein, was ich über die Schule erzähle. Ich war wie gesagt ein ziemlich guter Schüler, in Latein hatte ich beispielsweise drei Jahre lang jeweils eine Eins auf dem Zeugnis stehen. Aber ich war ziemlich allein auf dem Gymnasium. Ich fand damals einfach keinen Anschluss. Die anderen kannten sich schon durch den Hockeyverein oder den Tennisclub. Vereine waren aber nie etwas für mich. Einmal war ich Mitglied in einem Ruderverein, ich ruderte jedoch nur im Einer! Ich war einfach kein Gruppentyp. Die anderen hatten in der Schule Cliques – ich war Außenseiter. Ich glaube, ich hatte deshalb damals die Lust an der Schule verloren. Das Außenseiterdasein habe ich dann übertrieben, indem ich gar nicht mehr zur Schule gegangen bin.

**Kannst du uns noch mehr aus deiner Jugend erzählen?**

Die Lehrer damals waren angezogen wie aus einem Kostümverleih. Alle trugen einen grauen oder braunen Anzug mit

zwei Knöpfen, dazu einen Hut und sie rauchten Zigarette oder Zigarre. Aus heutiger Sicht wie in einem Film! Damals galt man schon als verrückt, wenn man die Haare über die Ohren hängen hatte. Es gab viel mehr gesellschaftliche Zwänge als heute. Damals sollten Frauen kein Autofahren und es war verpönt, wenn sie auf offener Straße rauchten. Meine Oma hatte häufig ein Kopftuch auf dem Kopf. Als Jugendlicher wollte man ausbrechen, man wollte Nietenhosen, also Jeans, tragen. Damals kannte man so etwas nicht. Meine erste Nietenhose habe ich geschenkt bekommen, die war mir fünf Nummern zu groß und ging mir bis über den Bauchnabel. Ich habe die einfach oben zugeschnürt und war unfassbar stolz, damit herumzulaufen. Damals war es ein Ausdruck von „Ich bin jetzt anders“, wenn man bunte Hemden trug oder sich die Haare lang wachsen lassen. Heute fällt sowas gar nicht mehr auf. Es war so einfach, aus dem Muster auszubrechen, einfach nicht zur Schule zu gehen. Heute ist das anders.

**Lag deine Unlust an der Schule nur an deiner Außenseiterrolle?**

Im ersten Schuljahr hatte ich eine Lehrerin, die Mutter wurde. Deshalb hatten wir übergangsweise eine andere Lehrerin. Für mich war das, wie für viele andere Kinder vermutlich auch, eine Umstellung. Bei meinem Sohn Charlie ist das auch so gewesen: Die Klassenlehrerin wechselte – und zack, hat man keine Lust mehr. In meiner Schulzeit kam dazu, dass wir damals nicht sehr vermögend waren, die meisten Eltern der Kinder auf dem Gymnasium aber schon. Es gab haufenweise Kinder, deren Eltern Professoren waren, aber kein einziges Arbeiterkind.

**Wäre das Modell der web-individualschule, also an die Schüler\*innen angepasster Unterricht, damals etwas für dich gewesen?**

Damals waren Videotelefonate undenkbar. So etwas gab es damals nur in Büchern von Jules Vernes. Grundsätzlich sind Schulhöfe und das Aufeinandertreffen von Menschen schon sehr wichtig für das Zusammenleben. Die Schule ist ein hoch-offizielles Gebiet, eine Institution. Obwohl ich dort nur wenige Freunde hatte, war sie ein Ort, an dem ich mich aufhalten musste. Nicht nur wegen der Schulpflicht, sondern allein schon der Tradition wegen. Schule nimmt einen riesigen Platz im Leben von Kindern und Jugendlichen ein. Viele kommen damit



klar, einige, wie ich, aber nicht. Wenn man mit jemandem in einem Haus leben würde, der einem hochwertigen Englischunterricht geben könnte, und man nach dem Frühstück für eine Lerneinheit übergehen könnte, dann hätte man eine ganze Menge gelernt. Aber das ist auch nicht jedermanns Sache.

### **Was hättest du dir denn damals gewünscht?**

In Spanien gehen die Kinder schon mit drei Jahren zur Schule und schauen Filme. Davon kann man auch lernen! Ich würde mir tatsächlich wünschen, dass alle Schüler einer Schule sich wöchentlich in der Aula versammeln und gemeinsam „Dick und Doof“-Filme schauen. Das ist für das soziale Miteinander viel wichtiger als alles andere, finde ich. Außerdem wünsche ich mir damals wie heute: nicht hinmüssen. (lacht)

### **Das ist der Vorteil der Webschule. Man ist zuhause und könnte theoretisch den lieben langen Tag aus dem Bett lernen.**

Dennoch muss man etwas lernen, das basiert dann aber auf Eigenverantwortung. Man muss sich für den Stoff interessieren. Sonst funktioniert das Modell Homeschooling nicht. Ich habe selbst Kinder und merke: Wenn die im Homeschooling etwas nicht verstehen oder auf etwas keine Lust haben, ist das stumpfes Hinschauen, aber kein Lernen.

### **Was siehst du noch für Vor- oder Nachteile am Unterricht vor dem Computer?**

Homeschooling können sich nicht alle Familien leisten. In manchen Familien ist der Unterricht von zu Hause sehr, sehr aufopfernd, etwa wenn das Kind keinen Unterricht machen möchte. Oder kann. Deshalb hätte ich mir im Corona-Jahr gewünscht, dass man die Schule aussetzt. Mich stört der Leistungsdruck an und in Schulen. Wenn ein Schüler nicht mitkommt, bleibt er liegen. Das Problem ist beim Homeschooling viel weniger vorhanden als im Präsenzunterricht. Dennoch wäre es falsch, wenn es ausschließlich Webschulen gäbe und gar keine richtigen Schulen mehr.

### **Wie hast du das Schulleben während der Coronakrise erlebt?**

Während der Coronakrise mussten sich die Schüler regelmäßig auf das Virus testen lassen und trotz Negativtest im Schulalltag eine Maske tragen. Warum wurde die Schulpflicht nicht einfach aufgehoben für ein Jahr? Also auch kein Homeschooling, sondern einfach „Urlaub“. Kein Lernen – gar nichts! Vermutlich geht das für viele Familien nicht, aber es hätten sich definitiv viele Leute gefreut. Jeder braucht mal eine Auszeit. Den Leistungsdruck finde ich völlig fehl am Platz. Wenn ich mitkomme, wie Kinder zur Schule gehen, nachmittags noch drei bis vier Stunden Hausaufgaben machen, im Zweifelsfall am Wochenende noch etwas nachholen müssen und in den Ferien

Nachhilfeunterricht nehmen oder Schullektüre lesen – das geht zu weit! Das führt auch nicht dazu, dass mehr Menschen Abitur machen und Ärzte werden. Im Gegenteil.

### **Wie ging es für dich nach der Schule weiter?**

Ich habe schon während meiner Schulzeit Klavier in einer Band gespielt und relativ schnell gedacht: „Weißt du was? Ich gehe nicht mehr zur Schule. Ich werde Musiker!“ Und ich muss sagen: Ich habe Glück gehabt mit dieser Einstellung. Es hätte auch anders laufen können. Nachdem ich die Schule abgebrochen hatte, bin ich zehn Jahre lang arbeiten gegangen, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Ich habe zum Beispiel als Innenausstatter, Dekorateur, Straßenfeger, im Statistischen Amt und als Gärtner gearbeitet. Ich habe alles Mögliche versucht. Ich wollte nicht von der Musik abhängig sein. Mit etwa 26 Jahren habe ich es doch probiert und auch recht erfolgreich hinbekommen.

### **Was würdest du jemandem raten, der auch Bühnenkünstler werden möchte?**

Raten kann man gar nichts. Jeder Mensch ist anders. Aus eigener Erfahrung kann ich jedoch sagen, dass es ungemein hilft, sich andere Leute, die man gut findet, auf der Bühne anzusehen. Musikgruppen etwa. Ich bin immer an Orte gegangen, wo jemand war, der mich interessierte. Ich habe dadurch viel gelernt. Ansonsten: spielen, spielen, spielen! Ganz egal, wie und wo. Ich habe viel auf Beerdigungen und Hochzeiten gespielt oder wo immer ich spielen konnte. Früher gab es mehr Möglichkeiten als heute. Jugendclubs etwa, in denen junge Bands probten. Früher war das etwas einfacher. Manchmal habe ich das Gefühl, so etwas wie Jugendclubs gibt es gar nicht mehr. Oder nur in wenigen Städten. Heutzutage gibt es weniger Enthusiasmus als damals. Das liegt auch am Internet, glaube ich. Wir sind früher nachts oft aufgeblieben bis halb vier, um auf unserem Schwarzweißfernseher Boxkämpfe zu sehen, etwa von Joe Frazier. Dabei konnte man oft nur „Schnee“ erkennen, da der Funk gestört war. Dennoch waren das damals richtige Erlebnisse! Als ich aufgewachsen bin, gab es noch keine Handys. Meinen ersten Farbfernseher habe ich mit 15 Jahren gesehen, den hatten Verwandte. Heutzutage haben fast alle Kinder ein Handy, die schauen sich auf TikTok Musikgruppen an, finden die gut, wollen auch so sein, singen selbst, laden Videos von sich hoch – alles spielt sich im Internet ab. Viele Leute haben so viel Spaß am Handy, die sehen die ganzen Sachen nur im Internet, aber nie live. Dabei muss man das eigentlich, denn da kann man am meisten lernen!

### **Wie blickst du als Bühnenkünstler auf die Zeit der Pandemie?**

Mit gemischten Gefühlen. Ursprünglich wollte ich meine



Tournee im Jahr 2020 vollständig ausfallen und nicht verlegen lassen. Aber die Karten wurden durch die Ticketanbieter schon verkauft. Im Sommer 2021 können wir unter Corona-Schutzmaßnahmen auftreten. Aber wenn kein absolutes Wunder geschieht und Corona wie von Zauberhand verschwindet, werden wir noch eine ganze Weile mit diesem gefährlichen Virus zu kämpfen haben. Dann wird es im Winter sicherlich keine Konzerte geben. Ich gehe auch davon aus, dass die Sommerkonzerte 2022 ebenfalls nur unter Schutzmaßnahmen stattfinden können. Dann müsste ich deshalb viermal so oft auftreten wie normalerweise, da nur ein Viertel der Leute jeweils zum Kon-

zert kommen darf. Das ist für mich aber nicht möglich.

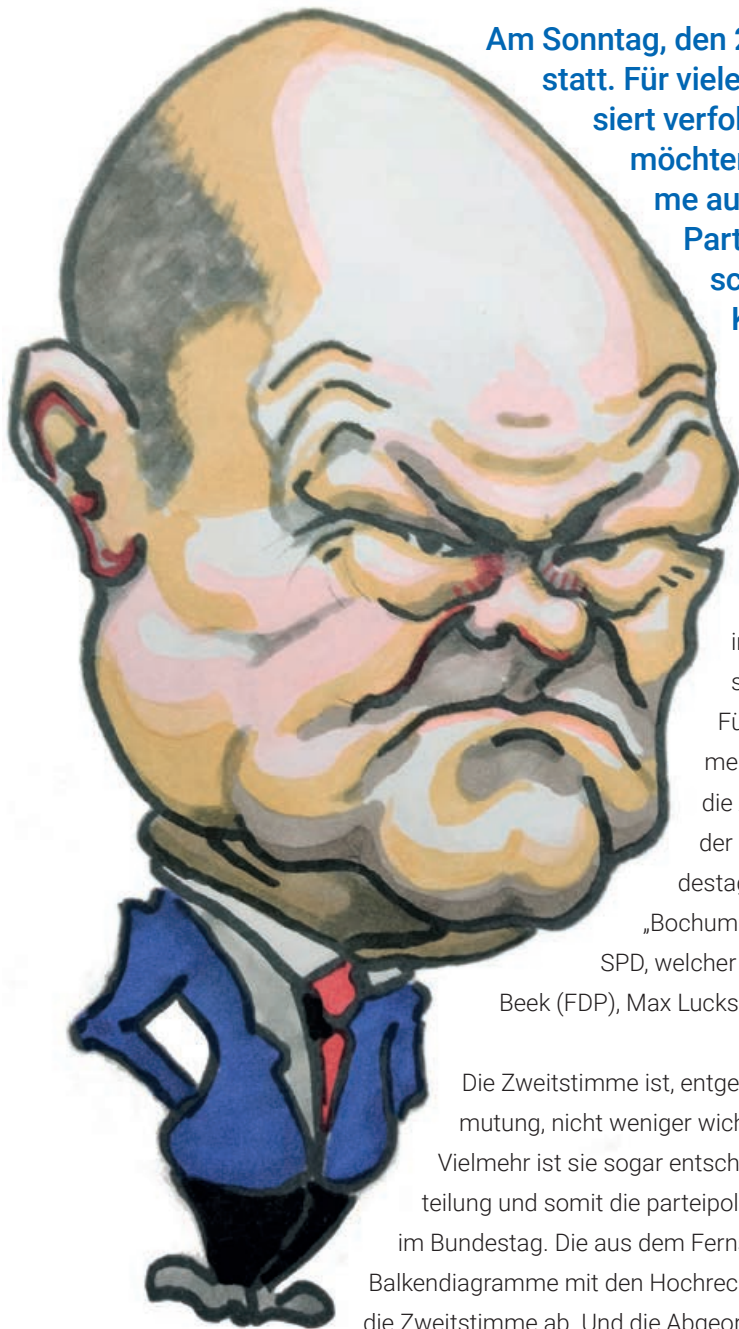
#### **Eine Frage noch zum Schluss: Kiffen Bühnen-Legenden wirklich so viel?**

Als ich 13 war hatte ich in der Tat etwas mit Haschisch zu tun für ein paar Jahre. Das hat dann für das ganze Leben gereicht. Ich bin sehr froh, dass ich heute nichts mit Drogen am Hut habe. Ich mag es auch nicht, wenn ich bemerke, dass in der Nähe Drogen konsumiert werden. Das richtige Leben ist sehr viel aufregender als so etwas!



**Helge Schneider**, geboren am 30. August 1955 in Mülheim an der Ruhr, spielt schon früh Klavier und in verschiedenen Bands. Er bricht die Schule ab, um Musiker zu werden, was ihm Ende der 80er als „singende Herrentorte“ immer erfolgreicher gelingt. 1993 veröffentlicht er mit „Texas“ seinen ersten eigenen Spielfilm. Spätestens mit dem Lied „Katzeklo“ vom Album „Es gibt Reis, Baby“ gelingt ihm der kommerzielle Durchbruch. Laut seiner Homepage ist Helge Schneider heute Komiker, Komponist, Musiker, Entertainer, Buchautor, Drehbuchautor, Schauspieler, Regisseur, Musikclown und Zeichner.

# ZWEI KREUZE, VIELE MÖGLICHKEITEN



Am Sonntag, den 26. September, findet die Bundestagswahl 2021 statt. Für viele von euch wird es die erste sein, die ihr interessiert verfolgt oder bei der ihr sogar wählen dürft. Daher möchten wir euch erklären, was die Erst- und Zweitstimme auf dem Stimmzettel bedeuten, inwiefern sich die Parteien in ihrer politischen Programmatik unterscheiden und wo ihr euch online über Parteien und Kandidat\*innen informieren könnt.

Text: Florian Spohr | Karikaturen: Florian Spirek

Zunächst einmal sollten wir klären, was im September eigentlich genau gewählt wird. Denn auch wenn der Wahlkampf den Anschein erweckt, wählt ihr nicht die/den Kanzler\*in, sondern die Zusammensetzung des Bundestages, unseres Parlamentes. Denn Deutschland ist eine parlamentarische Demokratie, und in einer solchen wird die/der Regierungschef\*in nicht vom Volk, sondern stellvertretend für uns vom Parlament gewählt.

Für die Wahl zum Bundestag habt ihr eine Erst- und eine Zweitstimme. Mit der Erststimme wählt ihr die Direktkandidat\*innen, das sind die Abgeordneten, die euren Wahlkreis im Bundestag vertreten. Jeder der 299 Wahlkreise in Deutschland wird von einem Mitglied des Bundestages repräsentiert. Beispielsweise vertritt den Bundestagswahlkreis „Bochum 1“, in dem die web-individualschule liegt, Axel Schäfer von der SPD, welcher bei der Wahl unter anderem von Fabian Schütz (CDU), Olaf in der Beek (FDP), Max Lucks (Grüne) und Sevim Dagdelen (Linke) herausgefordert wird.

Die Zweitstimme ist, entgegen einer naheliegenden Vermutung, nicht weniger wichtig als die Erststimme. Vielmehr ist sie sogar entscheidend für die Sitzverteilung und somit die parteipolitischen Mehrheiten im Bundestag. Die aus dem Fernsehen bekannten Balkendiagramme mit den Hochrechnungen bilden die Zweitstimme ab. Und die Abgeordneten werden anhand der Zweitstimmen in den Bundestag gewählt.

Dieses Jahr nehmen 42 Parteien an der Bundestagswahl teil. Darunter sind die bekannten, bereits im Bundestag vertretenen Parteien: CDU, CSU, SPD, AfD, FDP, Linke und Grüne. Es stehen aber auch unbekanntere, kleinere Parteien wie die „Allianz für Menschenrechte, Tier- und Naturschutz“, die „Jugend- und Entwicklungspartei Deutschlands“, und „Die Urbane. Eine HipHop Partei“ zur Wahl. Die meisten dieser Parteien werden nicht in den Bundestag einziehen, da sie hierfür mindestens fünf Prozent der Zweitstimmen erhalten müssen.

Diese Fünf-Prozent-Hürde ist eine Lehre aus der Weimarer Republik, in der keine solche Hürde verankert war, was zwar kleinere Parteien begünstigte, aber auch das Bilden von stabilen Regierungen erschwerte.



Da die Abgeordneten des Bundestages nach der Wahl die/den Kanzler\*in mit der Mehrheit ihrer Stimmen wählen (also mindestens der Hälfte der Abgeordneten), ist es auch eure Zweitstimme, die entscheidet, welche Partei diese\*n stellt und somit auch die Regierung bildet. In aller Regel stellt aber keine Partei mehr als die Hälfte der Abgeordneten, weswegen sie Koalitionen bilden, um zusammen auf die sowohl für die Kanzler\*inwahl als auch für die Gesetzgebung notwendige Stimmehrheit zu kommen.

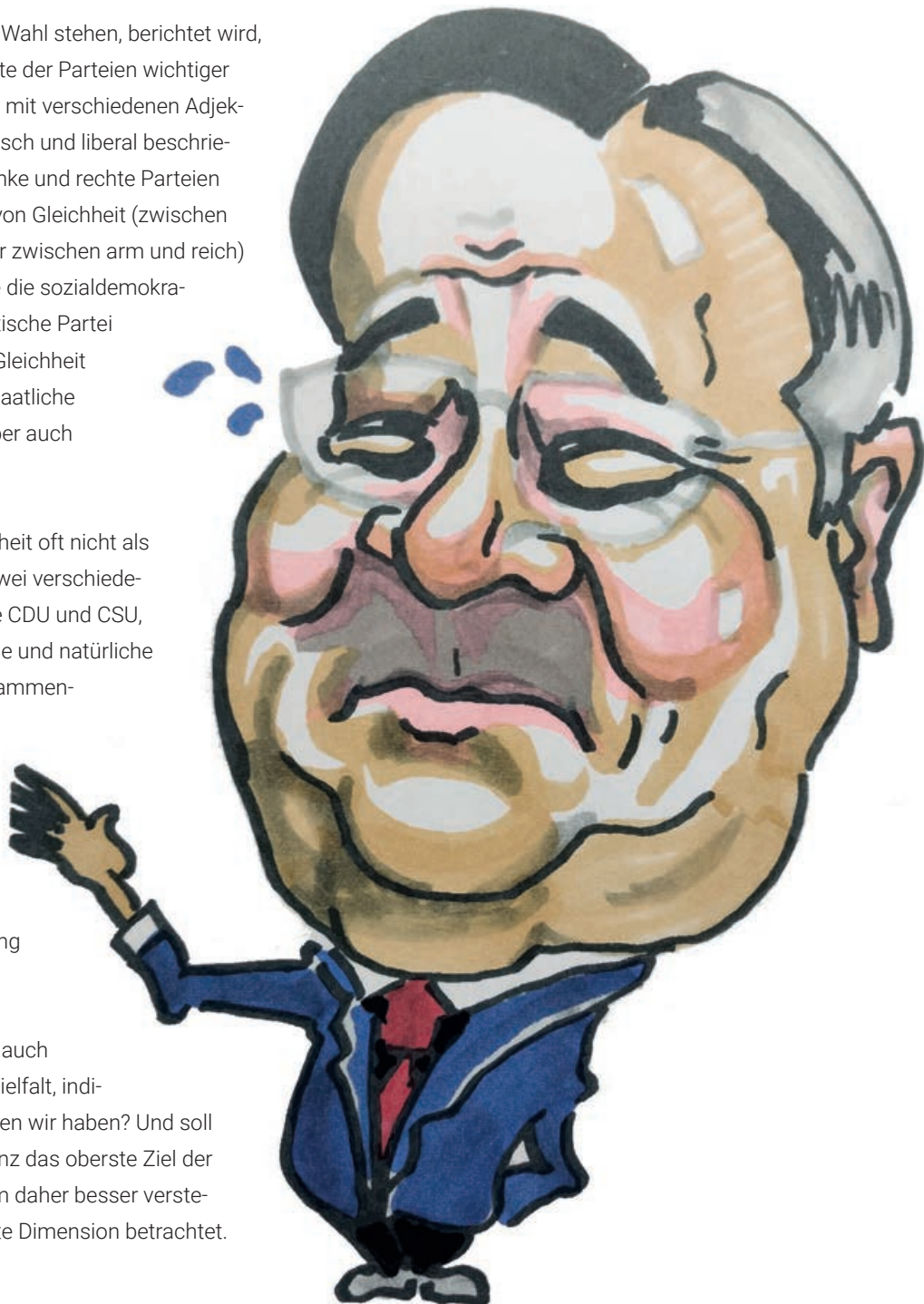
Noch regiert die sogenannte große Koalition aus CDU, CSU und SPD. Aber nach der Wahl werden wir wohl eine neue Regierungskoalition bekommen. Möglich ist voraussichtlich eine schwarz-grüne Koalition aus CDU, CSU und Grünen. Falls diese Parteien nicht auf genügend Stimmen kommen, könnten sie auch zusammen mit der FDP eine Jamaika-Koalition (benannt nach den Farben der jamaikanischen Flagge) bilden oder die SPD zu einer Kenia-Koalition mit ins Boot holen. Außerdem wäre eine sogenannte Deutschland-Koalition aus CDU, CSU, SPD und FDP oder eine rot-rot-grüne Koalition aus SPD, Linken und Grünen möglich. Die neue Koalition wird, soviel steht zumindest schon fest, einen der Spitzenkandidat\*innen der drei Parteien, die in den Umfragen vorne liegen, in das direkt gegenüber dem Bundestag liegende Kanzleramt wählen. Kanzler\*in wird also entweder Armin Laschet, Ministerpräsident von NRW und Parteivorsitzender der CDU, Annalena Baerbock, die Parteichefin der Grünen, oder Bundesfinanzminister Olaf Scholz von der SPD (siehe Karikaturen).

### Politische Ideologien?

Auch wenn viel über die Personen, die zur Wahl stehen, berichtet wird, sollten für die Wahlentscheidung die Inhalte der Parteien wichtiger sein. Diese Parteiprogrammatiken werden mit verschiedenen Adjektiven wie links, rechts, konservativ, ökologisch und liberal beschrieben. Aber was bedeutet das eigentlich? Linke und rechte Parteien können am besten an ihrem Verständnis von Gleichheit (zwischen den Geschlechtern, Ethnien, vor allem aber zwischen arm und reich) unterschieden werden. Linke Parteien, wie die sozialdemokratische SPD und die demokratisch-sozialistische Partei Die Linke, zielen in ihrer Politik darauf ab, Gleichheit herzustellen, vor allem durch wohlfahrtsstaatliche Leistungen (wie Rente und Kindergeld), aber auch über das Steuersystem.

Rechte Parteien hingegen sehen Ungleichheit oft nicht als Problem, sondern legitimieren diese auf zwei verschiedenen Wegen: Konservative Parteien, wie die CDU und CSU, sehen soziale Unterschiede als traditionelle und natürliche Hierarchien an, die ein harmonisches Zusammenleben ermöglichen und daher bewahrt werden sollen. Liberale Parteien wie die FDP hingegen begreifen Ungleichheit als eigenverantwortliches Ergebnis menschlichen Handelns und möchten daher staatliche Eingriffe beschränken, also etwa die Steuerbelastung möglichst niedrig halten.

Heutzutage sind neben Verteilungsfragen auch andere Fragen wichtig: Wieviel kulturelle Vielfalt, individuelle Freiheit und innere Sicherheit wollen wir haben? Und soll Umweltschutz oder wirtschaftliche Effizienz das oberste Ziel der Politik sein? Man kann das Parteiensystem daher besser verstehen, wenn man zusätzlich noch eine zweite Dimension betrachtet.



Hierzu haben Liesbet Hooghe und Gary Marks die Unterscheidung in „Grün-Alternativ-Liberal“ (GAL) und „Traditionalistisch-Autoritär-Nationalistisch“ (TAN) entwickelt. Die Grünen sind in Deutschland die bekannteste GAL-Partei, denn sie stehen für eine alternative Politik und liberale gesellschaftliche Positionen; für letzteres steht aber beispielsweise auch die FDP. Das politische Programm der AfD ist hingegen traditionalistisch, autoritär und nationalistisch geprägt. Aber auch Teile der Linkspartei stehen auf der TAN-Seite des politischen Spektrums, wenn sie eine Begrenzung der Zuwanderung fordern.

### Wo kann ich mich informieren?

Die wohl bekannteste Informationsmöglichkeit im Vorfeld von Wahlen ist der Wahl-O-Mat der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). Dieses Tool gibt es seit der Bundestagswahl 2002 und wurde bereits über 85 Millionen Mal genutzt. Für den Wahl-O-Mat zur



Screenshot: bpb.de

Bundestagswahl 2021 haben die an der Wahl teilnehmenden Parteien 38 Thesen oder Forderungen, wie etwa „Generelles Tempolimit auf Autobahnen!“, beantwortet. Diese werden euch eine nach der anderen angezeigt und ihr könnt sie mit „stimme zu“, „stimme nicht zu“ oder „neutral“ bewerten. Zum Schluss bekommt ihr angezeigt, welche Parteien bei welchen Themen mit euch übereinstimmen – und mit welcher ihr am meisten Übereinstimmungen habt.

Wenn ihr euch weniger für die Parteien als für die einzelnen Kandidat\*innen interessiert, ist die Internetseite [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) ein guter Tipp.

Diese hat nämlich zur Wahl ein Portal eingerichtet, auf dem mehr als 2.500

Kandidat\*innen ein eigenes Profil haben. Hier könnt ihr einfach eure Postleitzahl eingeben und euch einen Überblick über die Direktkandidat\*innen eures Wahlkreises verschaffen. In diesen Profilen findet ihr unter anderem deren politische Ziele und Abstimmungsverhalten. Zudem werden hier auch Fragen der Bürger\*innen sowie die Antworten der Kandidierenden veröffentlicht. Bis zum 25.

September, dem Vorabend der Wahl, könnt ihr hier sogar eigene Fragen stellen. Ob die Kandidierenden euch auch antworten, ist natürlich eine andere Frage. Aber keine Antwort ist ja auch eine Antwort und hilft euch vielleicht bei der Wahlentscheidung weiter.

### Warum soll ich überhaupt wählen gehen?

Das ist eine gute Frage. Es mag zunächst so aussehen, dass eine einzige Stimme unter Millionen nichts bewirkt. Das ist jedoch so nicht richtig. So hat etwa bei der Bundestagswahl 2002 die SPD mit Kanzler Gerhard Schröder mit gerade mal 6.027 Stimmen Vorsprung vor Edmund Stoiber, dem Kandidaten der CDU/CSU, gewonnen. Zudem profitieren die Parteien, die ihr nicht im Bundestag haben wollt, davon, wenn ihr nicht wählen geht. Das liegt daran, dass die Sitze im Bundestag prozentual zu den abgegebenen Stimmen verteilt werden. Und wenn keine der großen und bekannten Parteien euch zusagt, stehen ja immer noch viele kleine Parteien zur Wahl. Und für die ist jede Stimme besonders wichtig.

Darüber hinaus ist der Bundestag das einzige direkt vom Volk gewählte Organ in Deutschland. Er ist auch wichtig für die Gesetzgebung, die uns alle betrifft. Deshalb sollten wir unsere Stimme nutzen, um den Bundestag aktiv mitzugestalten. Zu guter Letzt haben Menschen über Jahrhunderte und Kontinente hinweg für das Wahlrecht gekämpft: Dafür, dass wir wählen dürfen, sind Menschen gestorben. Deshalb sollten alle, die dürfen, im September zur Wahl gehen.



Wenn euch Politik interessiert, ihr andere politische Themen analysieren oder darüber diskutieren wollt, seid ihr in der Politik AG (siehe Seiten 34-35) herzlich willkommen. Sprecht mit euren Lehrer\*innen.



**LEIDHEUSER**  
OFFICE & HOME



# IHR PARTNER FÜR LÖSUNGEN IM OFFICE & HOME

## Lernen Sie uns kennen...

Wir sind seit 1971 ein Unternehmen, welches sich auf den ganzheitlichen Bedarf von modernen Büros spezialisiert hat und über dies auch für den Privatbereich interessante Einrichtungsideen sowie Geschenkartikel anbietet.

### Zu unserem Sortiment gehören:

- Büro- und Objekteinrichtungen
- Homeoffice Möbel
- Loungemöbel
- Vollausstattung für Meeting- und Besprechungszonen
- Empfangsanlagen
- Akustik- und Lichtberatung
- Medientechnik und Zubehör
- Interaktive Displayprodukte
- Raumsteuerungen
- Präsentation- und Planungsmittel
- Video- und Audiokonferenzsysteme
- Büro- und EDV-Bedarf
- Büroartikel
- Hygiene- und Reinigungsbedarf
- Bistro- und Kaffeebedarf
- Praxis- und Medizinbedarf
- Geschenkartikel
- Accessoires
- Dekorationsartikel und Bilder
- Artikel aus der Region



Besuchen Sie uns in unserer neuen 1.000 qm großen Ausstellungsfläche in Bochum-Wattenscheid und lassen Sie sich von den unendlichen Möglichkeiten, die wir anzubieten haben, inspirieren.

Besuchen Sie uns im Web unter [www.leidheuser.de](http://www.leidheuser.de) und in den sozialen Netzwerken:





FFF-Großdemonstration in Hamburg

**Für Maia Stimming ist der Klimaschutz das wichtigste politische Thema unserer Gesellschaft. Sie ist Schülerin und Pressesprecherin der Ortsgruppe Hamburg von Fridays for Future (FFF) und wendet viel Zeit und Energie auf, die Klimakrise in den öffentlichen Fokus zu rücken. Im Interview macht sie deutlich, wie entscheidend unser heutiges Handeln unsere Zukunft bestimmen wird. Sie fordert insbesondere die Politiker\*innen auf, schnell Maßnahmen zu ergreifen.**

Interview: Ella Seibert | Fotos: Lorenz Patzner

**Maia, der Fridays-for-Future-Schulstreik von Greta Thunberg ist zu einer globalen Bewegung geworden, seit Sommer 2018 gibt es FFF auch in Deutschland. Seit wann engagierst du dich für den Klimaschutz und was war der Auslöser dafür?**

Ich engagiere mich seit 2019 für den Klimaschutz, als ich Greta Thunberg auf der Großdemo in Hamburg am 1. März erlebt habe. Das Thema hat mich vorher schon interessiert, aber bei dieser Demo habe ich Feuer gefangen und seitdem bin ich dabei.

**Wie ging es für dich weiter? Gibt es besondere Erlebnisse oder Erfahrungen, die dich darin bestärkt haben, aktiv etwas für den Klimaschutz zu tun?**

Am Anfang bin ich jeden Freitag zu den Demos in Hamburg gegangen. Dort habe ich viel gelernt und jede Veranstaltung hat mich darin bestärkt weiterzumachen. Dazu kamen die Großstreiks vor der Europawahl im Mai 2019 und eine überregionale Demo im Juni in Aachen, bei denen man spüren konnte, dass eine große Menge Menschen global etwas bewegen will. Seit Januar 2020 bin ich Teil der Hamburger Ortsgruppe und seitdem auch im Organisationsteam. Wenn ich auf dem Lautsprecherwagen stehe und die Menschenmasse mit Sprechchören von oben sehen und hören kann, spüre ich diese enorme Power und Dringlichkeit dahinter.

**Mittlerweile bist du Pressesprecherin der FFF-Ortsgruppe Hamburg. Wie wichtig sind die Ortsgruppen für die lokale Politik im Hinblick auf das Erreichen des Gesamtziels der Bewegung?**

Die lokalen Ortsgruppen sind wichtig für den Kontakt zur örtlichen Politik und Verwaltung. Gerade bei der Pressearbeit

geht es um Personen, die man kennt. Dadurch, dass jede Ortsgruppe auch für sich selbst agiert, kann man auf die Politik und die Bürger\*innen vor Ort eingehen. Es ist wichtig, dass Klimaschutz nicht nur auf globaler und nationaler Ebene gedacht wird, sondern besonders auf kommunaler Ebene, weil dies die Orte sind, wo Veränderung passiert.

### **Wie arbeitet FFF überregional und deutschlandweit zusammen?**

Die Ortsgruppen vernetzen sich deutschlandweit miteinander in Chatgruppen. Darüber hinaus haben wir ein Kommunikationssystem zwischen den Ortsgruppen und der Bundesebene mit regelmäßigen Treffen, bei denen das deutschlandweite Auftreten der Bewegung, die Kooperation der regionalen Gruppen und Strategien entschieden werden. Dabei geht es auch um bundesweite Social-Media-Kampagnen, Pressearbeit und wie wir zum Beispiel im Bundestag mehr bewegen können. Die Bundesebene arbeitet parallel zu den Ortsgruppen, aber man kann sich neben der kommunalen Arbeit auch überregional engagieren, wenn man Lust und Zeit hat.

### **Hat sich dein Aktivismus auch auf andere Lebensbereiche ausgewirkt? Setzt du im Alltag andere Prioritäten?**

Mein Aktivismus wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus. Manche Freunde sehe ich nur noch in der Schule, weil ich nachmittags keine Zeit habe, mich zu treffen oder mit der Familie einen Ausflug zu machen. Oft sitze ich stattdessen in Telefonkonferenzen, bin unterwegs oder organisiere, weil die Themen FFF und die Klimakrise einen so großen Stellenwert in meinem Leben haben. Ich habe alles darauf ausgelegt, klima- und umweltbewusst zu leben, aber vor allem politisch etwas zu bewegen. Andere Sachen müssen dabei zurücktreten.

### **Wie wird dein Aktivismus im privaten Umfeld aufgenommen?**

Dass ich mich viel engagiere, findet mein Umfeld sehr gut und gerade Leute in meinem Alter sind davon beeindruckt und meinen, dass es eben genau solche Leute wie mich braucht, die etwas tun. Meine Eltern wünschen sich schon, ich würde mehr mit ihnen unternehmen, aber das schaffe ich oft nicht.

### **Hast du neue Freunde bei FFF gefunden?**

Ja, auf jeden Fall. Ich habe viele tolle Leute kennengelernt und auch einige, mit denen ich inzwischen sehr eng bin. Wir treffen uns weniger privat, aber dadurch, dass wir so viel Zeit in Telefonkonferenzen zusammen verbringen oder uns auf Demos treffen, bei denen wir Hand in Hand arbeiten müssen, habe ich auf jeden Fall neue Freunde gewonnen, die ich sonst wahrscheinlich nie kennengelernt hätte. Das Thema Klimaschutz verbindet uns alle, so hat man sofort eine gemeinsame Basis, auf der man aufbauen kann.

### **Zu den Zielen von FFF: Mit dem Pariser Abkommen von 2015 haben sich weltweit 190 Länder verpflichtet, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen und eine Klimaneutralität ab 2050 zu erreichen. Was sind die Forderungen von FFF an die Politik, um dieses Ziel erreichen zu können?**

Unsere große Forderung ist, die Klimaneutralität schon 2035 zu erreichen. Damit ist gemeint, dass nicht mehr CO<sub>2</sub>-Emissionen ausgestoßen als eingespart werden. Die Emissionen, die es dann noch gibt, müssen durch Maßnahmen wie Aufforstungsprojekte wieder gut gemacht werden. Das bedeutet, dass man einen Nullwert erreicht, also klimaneutral wird. Wir halten es für extrem wichtig, dass wir weltweit bis 2035 klimaneutral sind, weil sonst die Erderwärmung über 1,5 Grad ansteigt. Das ist genau der Wert, zu dem sich die Staaten beim Pariser Klimaschutzabkommen verpflichtet haben. Aktuell hat aber niemand einen Plan, dieses Ziel rechtzeitig zu erreichen. Die deutsche Politik ist stolz darauf, bis 2045 klimaneutral werden zu wollen, aber das sind zehn Jahre zu spät, mit der Folge einer viel höheren Erderwärmung. Und das wäre eine Katastrophe, weil bereits 1,5 Grad für große Veränderungen in der Welt sorgen: mehr Dürren, aber auch mehr Starkregenfälle. Es werden viel mehr Menschen sterben, je mehr sich die Erde erhitzt. Deshalb ist es absolut notwendig, dass wir bei diesen 1,5 Grad oder darunter bleiben, und das geht nur mit einer Klimaneutralität bis 2035.

### **Sind diese Forderungen realistisch und technisch wie wirtschaftlich umsetzbar? Belegen wissenschaftliche Studien, dass dies möglich ist?**

Ja, das ist es ja eben. Wir von Fridays for Future sagen: „Unite behind the science“ – unsere Forderungen basieren auf wissenschaftlichen Untersuchungen. Es gibt zum Beispiel eine Studie des Wuppertal Instituts („CO<sub>2</sub> neutral bis 2035“, Anm. der Redaktion), die letztes Jahr veröffentlicht wurde und die belegt, dass das Ziel 1,5 Grad noch erreicht werden kann, wenn sofort effizientere Maßnahmen getroffen werden. Die Studie besagt auch, dass ein Zeitraum bis 2050 oder 2045, den die derzeitige Politik anvisiert, nicht ausreicht. Unsere Stärke ist, dass wir unsere Forderungen mit wissenschaftlichen Argumenten belegen können.

### **Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) scheint dies ähnlich zu sehen und hat das Klimaschutzgesetz von 2019 kürzlich gekippt, weil es in Teilen gegen die Verfassung verstößt. Auch Mitglieder von FFF gehörten zu den Kläger\*innen. Um welche Anklagepunkte ging es dabei?**

Das Klimaschutzgesetz von 2019 verstößt gegen die Verfassung, weil es nicht genügend konkrete Maßnahmen benennt, wie zwischen 2030 und 2050 die CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert werden sollen.



FFF-Schriftzug in der Mönckebergstraße in Hamburg

Für das von der Bundesregierung in dem Gesetz erklärte Klimaschutzziel müssten deswegen nach 2030 neue einschneidende und sogar freiheitsberaubende Maßnahmen geplant werden. Das Gericht sieht in seinem Urteil einen Generationengerechtigkeitskonflikt, die jüngere Generation muss später ausbaden, was die ältere bis dahin verursacht hat. Deshalb hat das BVerfG verfügt, dass das Gesetz in diesen Punkten bis Ende 2022 nachgebessert werden muss. Das Urteil war natürlich ein Erfolg für unsere Bewegung, weil es genau das bestätigt, was wir so lange schon sagen.

**Nur rund zwei Wochen später hat die Bundesregierung das Gesetz nachgebessert: Deutschland soll 2045 und nicht erst 2050 klimaneutral, unter anderem soll der Kohleabbau deutlich früher als 2038 beendet werden. Reichen die neuen Maßnahmen aus?**

Nein, diese Maßnahmen reichen bei weitem nicht aus, denn sie liegen deutlich unter unseren Forderungen, die wichtig für das 1,5 Grad-Ziel sind. Die schnelle Nachbesserung ist für uns ein Schlag ins Gesicht. Erst macht die Regierung 2019 ein unzureichendes Klimaschutzgesetz, jetzt schiebt sie eines hinterher, das ebenfalls unzureichend ist.

**Was erhoffst du dir für die Klimaschutzbewegung von der Bundestagswahl im Herbst? Wird der Klimaschutz ein entscheidendes Thema für die Wähler\*innen sein? Ist dank FFF in der Gesellschaft angekommen, wie wichtig Klimaschutz ist?**

Der Klimaschutz ist als extrem wichtiges Thema in der Gesellschaft angekommen. Auch wir von FFF haben dies erreicht, indem wir Massen mobilisiert und für das Thema sensibilisiert haben. Wenn man sich Umfragen anschaut, in denen gefragt wird, wie zufrieden die Wähler\*innen mit der Klimapolitik der Bundesregierung sind, sagt über die Hälfte, sie sei unzufrieden, weil zu wenig getan wird. Das zeigt, wie stark der gesellschaftliche Wandel ist und legt für uns die Hoffnung nahe, dass der Klimaschutz ein wahlentscheidendes Thema wird.

**FFF tritt mit seinem Protest vor allem durch die großen Freitagsdemos und Kundgebungen in der Öffentlichkeit in Erscheinung. Durch die Corona-Einschränkungen ist dies seit über einem Jahr kaum möglich. Welche aktivistischen Alternativen gibt es für FFF?**

Wir haben zunächst versucht, den Streik ins Internet zu verlagern. Letztes Jahr im April hatten wir die größte Online-Demo,



die es je gab, mit einem Stream und Fotos. Wir haben Social Media förmlich geflutet mit Bildern und Hashtags. Trotzdem hat so etwas natürlich nicht so große Auswirkungen, wie die Demos, die man von uns kennt. In Hamburg haben wir dieses Jahr im März anlässlich des siebten globalen Klimastreiks einen 60 mal 6 Meter langen Schriftzug in der Fußgängerzone auf die Mönckebergstraße gemalt, wo jetzt weiß auf grün steht: „Wir alle für 1,5 Grad.“ In anderen Städten gab es ähnliche Aktionen, die mit wenigen Menschen, aber genauso sichtbar gezeigt haben, dass wir immer noch da sind. Eine weitere Möglichkeit, Präsenz zu zeigen, sind unsere Klima-Camps seit letztem Sommer. Dort sind wir jeden Tag rund um die Uhr in den Innenstädten, können mit den Passant\*innen ins Gespräch kommen, mit der Presse reden und untereinander den Kontakt halten.

### **Welche Zukunftspläne hat die Bewegung?**

In einigen Städten fing im Sommer die Demo-Saison auf der Straße wieder an. Wir arbeiten jetzt natürlich auf die Bundestagswahl hin, um so viel Einfluss wie möglich auszuüben. Wir hoffen, dass die Parteien unter genügend Druck ihre Wahlprogramme verbessern und mehr Klimaschutzmaßnahmen ausarbeiten. Das ist aktuell unser großes Ziel und damit auch ein langfristiges.

### **Denkst du, es wird in einigen Jahren noch eine Bewegung wie FFF geben?**

Ich hoffe natürlich, dass es FFF nicht mehr gibt, weil wir nicht mehr gebraucht werden. Es wäre optimal, wenn die Politiker\*innen es schaffen würden, sich zusammenzurufen. Doch aktuell sieht es nicht so aus, als würden wir nicht mehr gebraucht, also wird es uns weitergeben. Es kommen immer wieder neue motivierte Menschen dazu, die sagen: Jetzt ist der Zeitpunkt, jetzt muss ich etwas tun. Es ist wichtig für die Klimaschutzbewegung stark zu bleiben und sich nicht unterkriegen zu lassen, denn das wird Wirkung zeigen.

### **Um die Klimakatastrophe abzuwenden, ist sicherlich die Politik in der Hauptverantwortung, weil sie das Erreichen der Ziele beeinflussen kann. Wie wichtig ist es dennoch, dass wir alle unser Denken und Handeln ändern? Hast du Tipps, was jede\*r für sich im Alltag ändern kann?**

Für uns zählt am meisten, dass der Politik die Verantwortung klar ist, handeln zu müssen, weil sie es ist, die große und weitreichende Veränderungen bewirken kann. Natürlich sollte auch jede Person bei sich selbst anfangen, den eigenen ökologischen Fußabdruck zu verbessern. Aber das ist zu wenig, wenn die großen Kohle- und Ölkonzerne weiterhin die Luft verpesten. Deshalb ist mein größter Tipp: „Nutz deine Stimme, wenn du wählen kannst.“ Das hat großen Einfluss. Und wenn du kannst,

geh zu Demonstrationen und äußere deine Meinung. Wenn du nicht zu Demos gehen möchtest, rede mit deinen Abgeordneten, die für dich im Bundestag sitzen, dafür haben sie Sprechstunden. Und wenn man sich das nicht traut, kann man ein Bewusstsein im familiären Umfeld schaffen. Nach und nach wirkt sich das auf einen immer größeren Kreis aus – und genau darum geht es.

### **Gibt es etwas, wovor du in der Zukunft Angst hast? Was würdest du dir am meisten wünschen?**

Natürlich macht mir die Klimakrise Sorgen. Ich habe Angst, dass wir es nicht rechtzeitig schaffen, klimaneutral zu werden und die Erde sich um vier Grad erwärmt. Dies ist das schlimmste Szenario, das der Weltklimarat ausgearbeitet hat. Dann würden viele Lebewesen sterben und sogenannte Rückkopplungseffekte in Gang gesetzt werden. Oft bin ich verzweifelt, wenn ich darüber lese, wenn man gleichzeitig die Ignoranz anderer Menschen sieht, die sich nicht darum kümmern. Andererseits habe ich die Hoffnung, dass immer mehr Menschen die Bedrohung erkennen und sich darüber informieren. Und auch, dass ältere Menschen die Angst der jungen Generation sehen, wir alle zusammenhalten und gemeinsam die Klimakrise bekämpfen, denn es ist die größte Krise der Menschheit. Das wird nicht immer einfach sein, aber ich kann versprechen, dass es sich lohnen wird.



**Maia Stimming** ist 15 Jahre alt, wurde in Hamburg geboren und wohnt dort im Stadtteil Altona mit ihrer Familie. Sie besucht die 11. Klasse des Gymnasiums Othmarschen, möchte nach ihrem Abitur Geografie studieren und später vielleicht in die Politik gehen. Seit 2019 engagiert sie sich bei der Klimastreikbewegung Fridays for Future und ist seit März 2021 die Pressesprecherin der Ortsgruppe Hamburg.

# FLUCHT IN DIE FREIHEIT

Familienurlaub in Feldberg am See

**Im Sommer 1989, wenige Monate vor dem Mauerfall, entschloss sich der damals 25-jährige Medizinstudent Christian Szymanski zur Flucht aus der ehemaligen DDR in die BRD. Sein 13-jähriger Sohn, Webschüler Valentin, hat ihn unter anderem über die Hinter- und Beweggründe der Flucht und über das Leben in der DDR befragt.**

Interview: Valentin Szymanski | Fotos: Christian Szymanski

**Welche Erinnerung ist deine Eindringlichste an die DDR, besonders als Kind? Welches Bild hast du vor Augen?**

Immer positiv habe ich die Fahrten aus dem staubigen und dreckigen Halle a.d. Saale in unsere Urlaubsort in Mecklenburg in Erinnerung. In Feldberg anzukommen, ist für mich die schönste Kindheitserinnerung. Wenn wir saubere Luft und Natur hatten und ich wusste, jetzt kann ich entspannt Urlaub machen und alles ist nur schön. Die negativste Erinnerung war der Tag, an dem der Einberufungsbefehl zur Armee umgesetzt wurde.

**Wie war das Leben als Kind in der DDR? Welche Pflichten hattest Du?**

Das Leben als Kind war gut organisiert. Meine Eltern haben mich vor der frühen sozialistischen Erziehung schützen können, weil ich nicht in die Krippe oder den Kindergarten musste. In der Schulzeit war man bis zur 7. Klasse in der Polytechnischen Oberschule (POS). In jeder Klasse gab es mehrere Klassenbrigaden mit Aufgaben für die Brigademitglieder. Ich habe immer versucht, mir möglichst unpolitische Aufgaben zu suchen, etwa Naturschutz oder Kunst. Wenn man Abitur machen wollte, musste man in den staatlichen Jugendorganisationen Mitglied sein.

**War das Schulsystem merklich politisch beeinflusst?**

Wenn die POS eine Empfehlung für das Abitur aussprach, kam man auf die Erweiterte Oberschule (EOS). Zu den Auswahlkriterien gehörte vor allem, in welche soziale Schicht die Eltern eingruppiert wurden (Arbeiterklasse, Bauern, Intelligenz), welche politische Integrität man nach Einschätzung der Lehrer bewies und wie der Notendurchschnitt war. Alles war sehr politisch durchorganisiert und man war abhängig von dem persönlichen Urteil der Lehrer.

**Welche Einschränkungen gab es in der DDR? Zum Beispiel beim Essen oder in der Freizeitgestaltung?**

Das waren eher psychologische Einschränkungen, man war abhängig und eingesperrt. Du hast nicht sagen dürfen, was du denkst, du hast Deine Religion nicht wirklich leben können, du hast nicht weit reisen dürfen. Du warst überwacht, hast dich zum Großteil nicht entfalten können, wie du es vielleicht wolltest. Einschränkungen beim Essen oder in der Freizeitgestaltung waren aber auch gegeben, es gab etwa wenige Restaurants. Kindergeburtstage wurden teilweise nur heimlich gefeiert, damit die „nicht angemeldeten Menschenansammlungen“ nicht auffielen. Es gab natürlich auch nicht die Essensauswahl, die es in der BRD gab, aber wir hatten Glück, weil wir Westverwandtschaft hatten, von denen wir Pakete bekommen haben, etwa mit Westkaffee von Tchibo und Milka-Schokolade. Außerdem hatten wir Südfrüchte und auch genug Westgeld, womit wir uns im Intershop andere Dinge kaufen konnten. Dazu hatten meine Eltern einen großen Garten und bauten viel Obst und Gemüse selbst an.

**Wie wirkten sich die Einschränkungen auf deinen Alltag und auf dich persönlich aus?**

Die Haupteinschränkungen fanden auf der Freundschafts- und



Vater und Sohn, Christian Szymanski

Familienebene statt, weil man durch die politische Überwachung niemandem vertrauen konnte. Man wusste nicht, wer für die Staatssicherheit gearbeitet hat. Wenn der Pfarrer beim Konfirmationsunterricht beispielsweise politisch schwierige Themen angesprochen hat, dann haben meine Eltern gesagt, dass ich mich zurückhalten soll, weil der Pfarrer im Staatssicherheitsdienst sein und Aussagen gegen dich verwenden könnte. Ich habe als Kind auch miterlebt, dass unsere Nachbarkinder von Genossen abgeholt und in ein Kinderheim gebracht wurden, weil die Eltern bei einem Fluchtversuch erwischt und eingesperrt worden waren. Man war also sehr vorsichtig und hat politische Einstellungen nur den engsten Freunden erzählt.

#### **Kannst du noch weitere Beispiele nennen?**

Ja, wir hatten beispielsweise Glück, dass wir ein Telefon zu Hause hatten. Das war nicht selbstverständlich. Wenn wir mit unseren Verwandten im Westen telefoniert haben und etwas gesagt haben, das nicht DDR-konform war, wurde das Telefonat sofort unterbrochen. Wir wussten also, dass unsere Telefongespräche abgehört wurden. Wenn der Freund meines Vaters zu Besuch war und ein Gespräch politisch brisant wurde, hat meine Mutter aus Angst das Telefon herausgezogen, die Tür zugemacht und uns Kinder rausgeschickt. Alles war sehr heimlich, meine Eltern haben etwa die Eingangsmelodie der Tagesschau immer leise gestellt, damit die Nachbarn das Westfernsehen nicht hörten.

#### **Wie betrafen Einschränkungen darüber hinaus deine Familie?**

Die betrafen vor allem den Reisebereich. Meine Eltern konnten ihre Verwandten im westlichen Ausland nicht besuchen, sodass sie diese über viele Jahrzehnte nicht gesehen haben.

#### **Du hast dich irgendwann zur Flucht aus diesem System entschieden. Wie alt warst du damals?**

Ich war 25 und hatte vier Jahre meines Medizinstudiums in Halle an der Martin-Luther-Universität hinter mir.

#### **Wie lief deine Flucht ab?**

Soll ich Dir das wirklich erzählen? Zum Teil weiß ich das gar nicht mehr genau und werde es auch nicht mehr herausbekommen können. Ich hatte 1989 wie jedes Jahr eine Auslandsreise beantragt. Man musste bei uns auch für alle Länder des Ostblocks, außer Polen und die CSSR ein Visum beantragen, das ich immer abgelehnt bekommen habe, weil aus unserer Familie viele in den Westen abgehauen waren. 1989 hatte ich das erste Mal ein Reisevisum nach Ungarn bekommen und wollte es eigentlich gar nicht nutzen, weil wir vorher schon drei Wochen mit unseren Booten in Polen unterwegs waren. Im Deutschlandfunk wurde aber kurz darauf berichtet, dass die ungarische Regierung den Schießbefehl an der österreichischen Grenze aufgehoben hat. Da habe ich entschieden: Jetzt fahre ich da hin und haue ab. Ich bin zu meinen Eltern gefahren, habe mich von ihnen verabschiedet und bin mit einem kleinen Rucksack in den Zug nach Ungarn gestiegen. In Budapest war ich zunächst bei einem befreundeten Rentnerpaar und wollte mich in einem Lager informieren, wo schon andere DDR-Flüchtlinge auf einen potentiellen Grenzübertritt warteten. Weil am Lagereingang aber einige komische Gestalten standen, dachte ich: Die sind sicher von der Stasi, versuch es besser alleine! Ab diesem Zeitpunkt kann ich dir den weiteren Weg nicht mehr genau beschreiben.

#### **Was weißt du noch?**

Ich bin mit dem Zug irgendwo an die Nähe der österreichischen Grenze gefahren. Ein ungarischer Bauer hat mich mit seinem Trabi mitgenommen und mich wieder abgesetzt, als er hörte, dass ich fliehen möchte. Er hat mir noch gesagt, dass ich nicht durch Wälder gehen solle, weil da die

#### **Intershop**

Eine Einzelhandelskette in der DDR, in der man mit Westgeld Westprodukte kaufen konnte.

Es gab nur in einigen großen Städten des Landes Intershop-Läden, und dort immer nur einen.

#### **Genossen**

Im engeren Sinn die Bezeichnung für die Parteimitglieder der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschland), im weiteren Sinn auch für alle Anhänger des politischen Systems der DDR.

Grenztruppen wären, und wenn ich über die Felder Bahngleise erreiche, dann wäre ich in Österreich. Ich habe in einem Graben gewartet und bin erst im Dunkeln über die Felder gekrochen. Ich habe die nicht mehr elektrisch geladenen Zäune und Hecken überklettern können und letztlich auch die Gleise. Dabei habe ich zwar suchende Grenzer gesehen, bin aber nicht entdeckt worden. Über Wien bin ich vom Bundesgrenzschutz nach Münster in ein Auffanglager gebracht worden. Ich werde nie mehr nachvollziehen können, wo genau ich in Österreich über die Grenze gekommen bin.

#### **Du bist 1989 geflohen, kurz vor dem Mauerfall – war der damals noch nicht zu erahnen?**

Nein, überhaupt nicht. Ganz ehrlich – wenn ich das geahnt hätte, wäre ich nicht geflohen und das Risiko eingegangen. Es war im Gegenteil eher so, dass wir dachten, wenn es unruhig wird im Land, marschiert bestimmt die Rote Armee ein und beendet die Aufstände. Es war im Juli 1989 in keiner Weise abzusehen, dass sich das System ändern würde. Und erst recht nicht, dass es die DDR nicht mehr geben würde.

#### **Welche Hoffnungen hast du mit deiner Flucht verbunden?**

Schwierige Frage. Ich glaube der Hauptgrund war die Sehnsucht nach Freiheit, nach einem anderen Leben und danach, nicht willkürlich behandelt zu werden, nicht eingesperrt oder ausgeschlossen zu werden vom Studium oder Beruf. Ich wünschte mir, ein Leben zu führen, das mir näherliegt, als das in der DDR.

#### **Du bist alleine, ohne deine Eltern geflüchtet – wie war das für dich?**

Emotional war das sehr schwierig, weil ich zum einen wusste, dass ich meine Eltern nicht so ohne weiteres wiedersehen konnte, und ich zum anderen auch wirtschaftlich und finanziell in eine schwierige Lage kam. Ich wusste, dass ich auf mich alleine gestellt war. Ich hatte zwar Verwandte in Bochum und bekam ein Begrüßungsgeld in Münster, aber ich musste mir alles selber neu aufbauen. Ohne Eltern – da fühlt man sich ganz besonders alleine. Meine Eltern konnten mir auch deshalb nicht helfen, weil sie aufpassen mussten, dass sie nicht wegen Mitwisserschaft verurteilt wurden.

#### **Wie waren die ersten Wochen nach der Flucht? Wo bist du untergekommen?**

Ich durfte mir aussuchen, in welches Auffanglager ich möchte, und habe Münster gewählt, weil meine Cousinen in Bochum lebten. So konnte ich eine Adresse angeben: die Schmechtlingstraße in Bochum. Nach nur einer Nacht im Lager konnte ich mit meinem provisorischen Ausweis nach Bochum zu meiner Cousine trampeln. Meine andere Cousine, hat mir direkt einen Studentenjob als Pfleger in einer Klinik in Herne in der Geriatrie

besorgt, so konnte ich eigenes Geld verdienen und mich um eine Wohnung kümmern. Ich blieb in Bochum und fühlte mich dort sehr gut aufgehoben. Schwierigkeiten hatte ich im Studium, da meine vier Jahre aus Halle nicht anerkannt wurden und ich damit erstmal keinen Studienplatz bekam.

#### **Wann hast du deine Eltern wiedergesehen und wie war das?**

Das muss im November 1989 gewesen sein, als die Reisebeschränkungen für die DDR-Bürger in den Westen aufgehoben wurden. Ich weiß noch genau, dass meine Mutter mit dem ersten Zug, der aus Magdeburg in das Ruhrgebiet gegangen ist, in Bochum angekommen ist. Das war ein grün-gelber Zug der Deutschen Reichsbahn, so hieß das ja kurioserweise noch in der DDR. Dann stieg sie aus und war da.

#### **Wie beurteilst du aus heutiger Sicht deine Flucht?**

Ich würde zwar nicht sagen, dass ich das immer wieder machen würde, aber ich würde sagen, dass die Entscheidung damals richtig war. Ich kann – Gott sei Dank – nicht genau beschreiben oder beurteilen, was gewesen wäre, wenn die Mauer nicht gefallen wäre. Ich hätte zehn Jahre nicht in die Heimat zurückgekonnt und meine Eltern nicht sehen können. So wäre alles viel schlimmer gewesen, aber so wie es letztlich gekommen ist, war es richtig.

#### **Wie würdest Du heute das System der DDR beurteilen?**

Dazu habe ich eine klare Meinung. Nur negativ. Für mich ist das System der DDR nur auf psychische und zum Teil auch physische Gewalt zur Erhaltung des Systems beschränkt gewesen. Man hat Menschen ein- und weggesperrt, gefoltert und Schicksale produziert, indem man Familien kaputt gemacht und Träume vernichtet hat, indem man die Leute kein Abitur machen oder sie nicht das studieren ließ, was sie wollten. Man hat beobachtet, überwacht und unterdrückt. Ich kann nicht sagen, dass ich an der DDR irgendetwas Positives sehe, was ich heute ins Feld führen würde, um zum Beispiel das System wieder aufleben zu lassen.

#### **Gab es trotzdem etwas für dich, dass damals in der DDR besser war als heute in der BRD?**

Nein, nichts.



Valentin im Gespräch mit seinem Vater



**Online. Offline. Crossmedial.  
Ihre Wahrnehmung ist uns wichtig.**

[www.zilla.de](http://www.zilla.de)

# GESCHAFFT UND GESCHAFFT

40 Webschüler\*innen nahmen im vergangenen Mai und Juni an den Externenprüfungen teil, 11 für einen Hauptschul- und 29 für einen Realschulabschluss. Sie reisten aus allen Himmelsrichtungen nach Dortmund und Herne, ein Schüler sogar vom Bodensee aus. Was alle einte: die Aufregung, die Begegnungen untereinander und letztlich die bestandene Prüfung – herzlichen Glückwunsch! Wir waren an den Prüfungstagen dabei und haben einige Schüler\*in-Lehrer\*in-Teams abgelichtet.

Fotos: Akofa Korfmann





# IM GESPRÄCH



**Der IndiTalk lädt alle Webschüler\*innen in virtuelle Gesprächsrunden ein, die von Dirk Heinrichs moderiert werden. IndiTalk bietet die Möglichkeit, sich mit einem beleuchteten Thema auseinanderzusetzen und sich mit anderen auszutauschen. Man kann seine Geschichten und Meinungen teilen, kann aber auch einfach zuhören oder Fragen stellen und muss keine Erfahrungen mit dem jeweiligen Thema haben. Wir waren bei den ersten beiden Terminen zu den Themen „Mobbing“ und „Transgender“ dabei.**

Text: Maren Häcker

## Tag 1 – Thema „Mobbing“

Es ist 10:00 Uhr und ich klicke auf den Link, der im Elternbrief steht. Ich werde weitergeleitet zur Videokonferenzplattform, trage meinen Namen ein, bestätige noch schnell, dass ich kein Roboter bin (man kennt sowas ja schon) und wähle die Einstellungen für Kamera und Mikrofon aus. Schon erscheinen einige Gesichter auf meinem Bildschirm. Zu meiner Überraschung sind wir tatsächlich 19 Teilnehmer\*innen, inklusive Dirk Heinrichs und drei Lehrer\*innen, unter anderem auch Schulleiterin Frau Lichtenberger.

Nicht alle Schüler\*innen haben ihre Video- und Mikrofonübertragung eingeschaltet, doch wie Frau Lichtenberger sagt, ist das auch in Ordnung so, es sollen sich schließlich alle möglichst wohlfühlen. Nach einem lockeren Gespräch zum Einstieg, geht es los. Dirk Heinrichs stellt sich vor und gibt anschließend das Wort an uns Schüler\*innen weiter. Eine kurze Pause tritt ein, ein anfängliches Zögern der Zurückhaltung, welches mich kurz überlegen lässt, was passiert, wenn niemand sich traut etwas zu sagen. Doch bevor ich den Gedanken vollständig beenden kann, meldet sich jemand zu Wort und erzählt seine Geschichte zum Thema Mobbing.

Es folgen weitere Erzählungen, von denen man merkt, dass sie raus müssen, dass es befreiend für die Erzählenden ist, dass ihnen jemand zuhört und sie auf Verständnis stoßen. Die Atmosphäre ist angenehm, soweit es das Thema zulässt, und so melden sich immer mehr Teilnehmer\*innen zu Wort und berichten ihre Geschichte oder stellen Fragen. Dirk Heinrichs achtet darauf, dass jeder zu Wort kommt und stellt selbst Fragen. Man merkt, dass auch den erwachsenen Teilnehmer\*innen die Geschichten wichtig und sie offen und interessiert sind. Am Ende werden von ein paar Schüler\*innen noch Kontakte untereinander geknüpft. So geht die erste Runde des IndiTalks nach fast zwei Stunden zu Ende. Keine\*r der Teilnehmer\*innen hat die Runde vorzeitig verlassen (nur ein Lehrer musste sich vorher verabschieden), was sehr gut widerspiegelt, wie interessiert alle Beteiligten waren.

## Tag 2 – Thema „Transgender“

Auch am zweiten Tag tauchen um 10:00 Uhr viele Gesichter auf dem Bildschirm auf. Einige erkenne ich vom letzten Termin wieder. Nach einem erneuten lockeren Einstieg, inklusive Vorstellung und „Wohlfühl-Regeln“, entsteht dieses Mal keine kurze Pause des Schweigens. Es werden persönliche Geschichten erzählt, andere Teilnehmer\*innen stellen Fragen und jemand anderes berichtet über Hintergründe zum Thema „Transgender“. Beispielsweise über den Umgang mit dem Thema in anderen Kulturen, auch in historischer Hinsicht.

Zudem kommt die Frage auf, warum ein Teil der Menschen scheinbar so ein Problem mit Menschen hat, die nicht in ihr „Rollenbild“ passen oder mit dem Thema im Allgemeinen. Diese Frage bringt mehrere Aspekte ins Spiel, über die wir uns unterhalten und die letztlich auf zwei Punkte zurückführen: der Angst vor dem Unbekannten und der Perspektive dieser Menschen, dass andere in das eigene gedankliche „Rollenkonstrukt“ passen müssen.

Leider muss ich mich dieses Mal, wie zwei andere Teilnehmer\*innen auch, bereits nach etwa einer Stunde verabschieden. Also wünsche ich den anderen einen schönen Tag und verlassen den virtuellen Konferenzraum. Abschließend lässt sich auch heute zusammenfassen, dass es eine positive Art des Miteinanders gab und alle, die sich zu Wort meldeten, dabei sehr offen, interessiert und rücksichtsvoll waren.

Wenn ihr auch an IndiTalk teilnehmen wollt, findet ihr die nächsten Termine in den Elternbriefen oder sprecht mit euren Lehrer\*innen. Bei Themenvorschlägen, Fragen oder Wünschen meldet euch unter: [inditalk@web-individualschule.de](mailto:inditalk@web-individualschule.de).





Rollläden

Garagentore

Markisen

Terrassendächer

Haustüren

Vordächer



**DI FINA.**

*Ihr **SPEZIALIST**  
für **TOP QUALITÄT**  
rund um Ihr Haus!*

*Besuchen Sie unsere  
Musterausstellung!*



✓ *Kompetent*

✓ *Zuverlässig*

✓ *Sympathisch*

✓ *& Fair*

**GE BR.**  
**DI FINA**  
**G M B H**

Seilfahrt 22 · 44809 Bochum

Telefon 02 34/6 10 26-17

info@difina.de · www.difina.de

# GEMEINSAM

Ab sofort bieten wir euch verschiedene AGs an, in denen ihr gemeinsam mit anderen Webschüler\*innen gärtnern, klettern, trainieren oder Japanisch sprechen könnt. Eure Lehrer\*innen melden euch gerne an, wenn ihr an einer der folgenden AGs teilnehmen möchtet.

## Fitness

Du kannst mit oder ohne Kamera mitmachen und nur mit dem eigenen Körpergewicht etwas Gutes für dich tun. Das Ganze gestalten wir abwechslungsreich und ohne Druck. Angeboten wird ein Mix aus Ausdauer-, Kraft- und Beweglichkeitstraining. Wenn ihr Lust habt, euch von Kopf bis Fuß zu bewegen, dann seid ihr herzlich eingeladen.



## Garten

Du möchtest wissen, wie du dein eigenes Obst oder Gemüse anbauen kannst? Wie du deinen Garten oder Balkon dafür nutzen kannst? Wie du deine Produkte verarbeitest und haltbar machst? Oder wie du Rückzugsmöglichkeiten und Nahrungsangebote für Tiere und Pflanzen schaffst? Dann komm in die Garten-AG!



## Graffiti

Graffiti ist für dich mehr als nur ein buntes Durcheinander? Du wolltest schon immer mehr über Outlines, Wild Style, Bubbles und Wholecars erfahren, dann ist die Graffiti-AG genau das Richtige für dich! Vom Entwurf bis hin zum 3D-Schriftzug mit Highlights, werden wir gemeinsam deine Buchstaben zum Tanzen bringen.



## Hunde

Wie lernt der Hund Tricks? Warum sind manche Hunde aggressiv und wie gehe ich richtig mit so einem Verhalten um? Welche Rassen gibt es und wie züchtet man? Diese und weitere Fragen beantworten wir gemeinsam. Wir basteln Leinen, Halsbänder und Hundespielzeug. Bei erfolgreicher Teilnahme erwartet dich ein Hundeführerschein.



### Klettern

Es ist Zeit, die Kletterwand in der Webschule einzuweihen! Ängste überwinden, an die eigenen Grenzen gehen, Techniken erlernen oder einfach nur kraxeln – alles möglich, immer mit der Freude am Klettern im Vordergrund. Wer möchte, kann außerdem an Exkursionen in Kletterhallen und an echte Felsen teilnehmen.



### Japan

Japan ist ein Land, das viele Menschen fasziniert. Zusammen mit Len, der in Japan lebt, wollen wir dieses spannende Fleckchen Erde besser kennenlernen. Neben einer Einführung in die Sprache, wird es in der AG um die Kultur, die traditionelle und moderne, um japanisches Essen, die Geografie und um Benehmen und Sitten gehen.



### Politik

Wieso kann man US-Präsident\*in werden, obwohl ein\*e andere\*r Kandidat\*in mehr Stimmen bekommen hat? Was ist ein Direktmandat? Und wieso hat es (keinen) Sinn in Zukunft auf Kurzstreckenflüge zu verzichten? In der Politik-AG analysieren wir das aktuelle politische Geschehen und diskutieren Streitfragen.



### IndiView

Auch die IndiView freut sich über eure Unterstützung. Ihr seid dazu eingeladen, über etwas zu berichten, das euch interessiert oder auf dem Herzen liegt, und euch an der Redaktion zu beteiligen, an Videokonferenzen teilzunehmen, Ideen zu entwickeln und umzusetzen, Texte zu schreiben und Interviews zu führen. Natürlich mit Unterstützung.



# ALLTAGSGLÜCK

**Das freche Eichhörnchen auf dem Balkon, ein plötzlicher Regenschauer, die flauschige Bürohündin oder das saftige Grün der Blätter – wir sammeln kleine oder große Glücksmomente aus dem Alltag. Eine Gute-Laune-Rubrik.**

Illustrationen: Maren Häcker & Lea Seipler

Es fängt schon am frühen Morgen an. Wenn ich aufstehe und ins Bad gehe, sitzt das kleine Fellknäuel auf dem Stuhl und miaut mich an. In Katzensprache bedeutet das bestimmt: Guten Morgen Jolina, hast du gut geschlafen? Dabei kommen mir die Freudentränen, weil das sooo süß ist! Wenn ich herunter zum Frühstück gehe, kommt sie hinterher und möchte etwas von meinem Frühstück abhaben. Wenn ich auf den Unterricht warte, liegt sie unter meinem Stuhl und schnurrt. Meine kleine süße Katze Bella ist ein Traum von einer Katze, nicht nur, dass sie immer schnurrt, nein, sie hat auch das weichste Fell der Welt! Ich bin so froh eine Katze wie sie zu haben!

## Jolina Weiß

Der Titel dieser Rubrik ist so etwas wie mein Lebensmotto geworden. Aber dazu musste mir erst ein Werkzeug an die Hand gegeben werden: die Achtsamkeit. Wie bei den meisten Menschen, möchte mein Gehirn am liebsten über Vergangenes grübeln oder Zukunftsszenarien malen. Mit Achtsamkeitsübungen trainiere ich nun das Dasein im Hier und Jetzt und erlebe dabei täglich neue Glücksmomente, wenn ich etwa mit allen Sinnen eine Mango inspiziere, den Geräuschen im Garten lausche oder einfach nur daliege und meinem Atem folge. Das Glück war schon immer da, ich musste nur lernen es zu sehen, zu hören, zu riechen, zu greifen und zu spüren.

## Christian Wiensgol

Vor Kurzem war ich im Urlaub bei meiner Großmutter in Süddeutschland. Ich besuche sie sehr gerne, da wir jede Woche telefonieren und ein sehr gutes Verhältnis haben. Vor etwa drei Jahren machte ich mit meiner gebrechlichen Oma einen kleinen Spaziergang nahe ihrer Wohnung, um ihr die Natur zu zeigen. Ich zeigte ihr in einer Allee aus Linden das Summen der Bienen, wenn man unter den Bäumen steht. Sie war so begeistert, dass sie sich jedes Mal, wenn wir telefonieren, wie ein kleines Kind darauf freut, mich wiederzusehen. Natürlich gehen wir seitdem jeden Urlaub zusammen die Lindenallee entlang und lauschen den Bienen. Ich hoffe, dass ich mich im hohen Alter auch noch an solchen kleinen Dinge erfreuen kann, wie meine Oma.

## Florian Spirek



Was bei thailändischer oder vietnamesischer Heimküche nie fehlen darf (aber manchmal fehlt): ausreichend Koriander! Weil er eingefroren weniger gut schmeckt und frisch nicht überall (oder nur in Plastik eingeschweißt) zu bekommen ist, pflanzten wir vor einigen Wochen eine kleine Korianderpflanze in ein halbwegs hohes Hochbeet. Dank viel Sonne und Regen wucherte die Pflanze schon kurz darauf unglaublich in die Höhe, dass allein dieser Anblick für Vorfreude bei mir sorgte. Seitdem kann ich mit den Händen durch das Grün streifen, den Geruch genießen und mich auf die nächste Mahlzeit freuen.

## Matthias Rinke

Was macht euch glücklich?

Schreibt es uns an [redaktion@indiview.de](mailto:redaktion@indiview.de).



**Beratung • Planung • Verkauf  
Montage • Kundendienst**

**KÜCHEN-STUDIO**  
ORTMANN UND WINTER GMBH

**KÜCHEN-STUDIO ORTMANN  
UND WINTER GMBH**

Westenfelder Str. 9  
44866 Bochum

**Telefon : 02327 / 84455**

# EINGEFROREN

**David (11) interessiert und beschäftigt sich weiterhin ausgiebig mit Mumien. Nachdem er in IndiView #6 von ägyptischen Mumien berichtet hat, geht es in seiner mehrteiligen Serie dieses Mal um Naturmumien.**

Text: David Hellenbrand | Foto: Kirill Skorobogatko, Shutterstock.com



Eismumie eines Mammutbabys

Erstmal vorab: Naturmumien sind Mumien, die nicht von Menschenhand, sondern durch Umwelteinflüsse mumifiziert wurden. Die wohl bekannteste Naturmumie (vielleicht sogar die bekannteste Mumie überhaupt) ist Ötzi. Wenn ihr euch jetzt fragt, was denn bitte ein Ötzi ist: Ötzi ist eine 5300 Jahre alte Eismumie, die 1991 in den Ötztaler Alpen in Südtirol gefunden wurde. Das besondere an Ötzi ist, dass er so gut erhalten ist, dass man noch heute sehr viel über ihn herausfinden kann: Er wurde etwa 45 Jahre alt, was für die Kupferzeit (in der Ötzi lebte) schon ziemlich alt war. Er litt unter starken Abnutzungserscheinungen an seinen Gelenken und Zähnen und hatte trotz seines nicht vorhandenen Schokoladenkonsums verkalkte Blutgefäße. Sein Körper zeigt Spuren eines verheilten Nasen- und Rippenbruchs. Genetische Untersuchungen zeigen außerdem, dass Ötzi laktoseintolerant war. Weiter fand man DNA-Spuren des Borreliose-Erregers, der durch Zeckenbisse übertragen wird. Rillen an Ötzis Fingernägeln zeugen davon, dass er einige Wochen vor seinem Tod starkem Stress ausgesetzt war. Ötzi war also keineswegs topfit. Allerdings starb er nicht an diesen Krankheiten, sondern er wurde ermordet!

Die Forscher fanden eine Pfeilspitze hinter seinem linken Schulterblatt. Er wurde also von hinten mit Pfeil und Bogen erschossen. Dabei wurden zwar keine Organe verletzt, wohl aber wichtige Nerven und Blutgefäße. Ötzi muss versucht haben den Pfeil herauszuziehen, dabei löste sich die Pfeilspitze und er verblutete innerhalb kürzester Zeit. Es könnte sein, dass eine

Blutung in seinem Gehirn von einem zeitgleichen Sturz oder Schlag stammt.

Es gibt außer Ötzi noch andere Eismumien, die allerdings nicht so bekannt sind. Aber was genau sind Eismumien? Es handelt sich dabei um Leichen, die durch Kälte konserviert wurden (sehr niedrige Temperaturen hemmen das Bakterienwachstum so weit, dass die Zersetzung kaum voranschreitet).

Es gibt aber auch das Gegenteil: Mumien, die durch extreme Hitze und Trockenheit entstanden. Solche Mumien entstehen vor allem in Wüsten, wo Leichen durch die Hitze das Wasser entzogen wird, das Verwesungsbakterien zum Leben brauchen. Übrigens haben diese Wüstenmumien vermutlich die alten Ägypter auf die Idee gebracht, ihre Verstorbenen künstlich zu konservieren.

Aber nicht nur Hitze, Kälte und Trockenheit können zur Mumifizierung führen, sondern auch chemische Stoffe. Das ist bei einer Moorleiche der Fall. Diese entsteht, wenn eine Leiche im Moor versinkt und durch die im Torf vorkommenden Gerbsäuren und den Sauerstoffabschluss konserviert wird. Diese Leichen sind im Übrigen meistens keines natürlichen Todes gestorben, sondern geopfert oder hingerichtet worden, bevor sie im Moor versenkt wurden. Naturmumien können auch in nicht natürlicher Umgebung entstehen. So etwas kommt häufig in gut belüfteten Gruften vor, in denen die Leichen vertrocknen, statt zu verwesen. Diese so genannten Gruftmumien sind zwar häufig nicht so gut erhalten, für Wissenschaftler aber trotzdem sehr interessant, weil sie (wie so viele Mumien) eine Menge über das Leben von früher verraten.

Wenn ihr noch mehr über (Natur-)Mumien wissen wollt, kann ich euch folgende Bücher empfehlen.

- **Fleckinger, Angelika: Ötzi, der Mann aus dem Eis. 9. Aufl. Folio Verlag Wien 2018.** Ein sehr interessantes Buch über Ötzi, sein Leben, seine Entdeckung, Erforschung, Ausrüstung und Konservierung.
- **Wieczorek, Alfred / Rosendahl, Wilfried (Hrsg.): Mumien – Der Traum vom ewigen Leben. wbg Darmstadt 2. Aufl. 2015** Ein umfangreiches Fachbuch über alle Mumientypen, absolut lesenswert.

# HOCHBEET BAUEN

**Ein Hochbeet zu bauen, hat viele Vorteile: Das Selberbauen macht sehr viel Spaß, es hilft gegen Langeweile, es ist eine Aktivität an der frischen Luft, gut für die Umwelt, es sieht genauso aus, wie es einem gefällt, und man kann sehr stolz auf das Ergebnis sein.**

Text & Fotos: Jaqueline Lorenz

Die benötigten Materialien kauft man am besten in einem Baumarkt ein. Anschließend beginnt man damit, alle Holzbretter und -pfosten mit einem Pinsel mit der farblosen Holzgrundierung zu bestreichen. Den Vorgang wiederholt man zweimal. Nachdem die Grundierung getrocknet ist, kann das Holz mit einer beliebigen Wetterschutzfarbe gestrichen werden. Dieser Vorgang kann auch noch ein zweites Mal wiederholt werden.

Wenn die Farbe getrocknet ist, werden die Holzbretter und -pfosten mit einem Akkuschrauber zu dem Hochbeet zusammengeschaubt. Dabei werden die Holzbretter auf die Pfosten gelegt und festgeschraubt. Nun kann der Schutzdraht an der Unterseite angebracht werden. Dieser schützt die Pflanzen davor, dass Schnecken und Mäuse in das Beet gelangen und daran knabbern. Danach wird das Fleece mit einer Schere zurechtgeschnitten und in das Hochbeet hineingelegt. Das ist wichtig, um die Pflanzen vor zu viel Wasser zu schützen.

An dieser Stelle ist das Hochbeet fertig und es kann mit der Bepflanzung angefangen werden. Als erstes wird das Hochbeet mit den Holzästen oder mit den Holzspänen befüllt. Diese Schicht schützt die Pflanzen, wie auch das Fleece, vor einem Wasserstau. Zum Schluss wird die Erde in das Hochbeet gefüllt und die Pflanzen hineingesetzt. Dazu gräbt man mehrere kleine Löcher in die Erde, setzt die Pflanze ein, schiebt die Erde zu der Pflanze hin und drückt die Erde platt. Am Ende ist es wichtig, die Pflanzen regelmäßig mit einer Gießkanne zu gießen, damit die Pflanzen gut wachsen können und nicht austrocknen.

Ein Hochbeet ist sehr einfach mit den folgenden Materialien zu bauen:

- 2 x 80 cm Holzbretter
- 2 x 120 cm Holzbretter
- 4 x 50 cm Holzpfosten
- Farblose Holzgrundierung
- Wetterschutzfarbe nach Wahl
- Fleece nach Wahl
- Schnecken- und Mäuseschutzdraht
- Schrauben
- Kleine Holzäste oder Holzspäne
- Erde
- Pflanzen nach Wahl
- Pinsel
- Akkuschrauber
- Hammer





# LEBEN MIT EINER ANGSTSTÖRUNG

**Angststörungen sind gar nicht selten, etwa jeder siebte Erwachsene erlebt sie. Dabei können die Auswirkungen sehr verschieden sein, Betroffene haben soziale oder spezifische Ängste (zum Beispiel vor Menschenmengen), erleben Panikattacken oder eine andauernde Angst. Umso wichtiger ist es, darüber zu sprechen, und umso erfreulicher, dass Jeanna (15) uns von ihrer Angststörung erzählt hat.**

Interview: Maren Häcker | Foto: Jeanna

**Jeanna, wie kam es dazu, dass du dich zu einem Interview über das Thema „Leben mit einer Angststörung“ bereit erklärt hast?**

In der letzten Ausgabe der Schülerzeitung war ein Bericht über ein Mädchen, das – so wie ich – lange nicht zur Schule gehen konnte. Es hat auch bei ihr lange gedauert, bis man gemerkt hat, dass es auf einer Regelschule nicht mehr funktionieren wird. Diesen Artikel fand ich total interessant. Ich habe deshalb meine Lehrerin gefragt, wie man etwas zur Schülerzeitung beitragen kann. Ich habe ein paar Themen gesammelt, bei denen ich dachte, dass sie auch für andere interessant sein könnten.

Diese habe ich meiner Lehrerin vorgeschlagen und die hat sie an Herr Rinke weitergegeben.

**Es gibt bestimmt Leser\*innen, die bisher nichts über Angststörungen wissen, kannst du zusammenfassen, was das ist und was es von einer „normalen“ Angst unterscheidet?**

Na klar. Eine Angststörung unterscheidet sich von normalen Ängsten, da sie in Situationen auftritt, die für die meisten Menschen ganz normal sind. Sie begleitet einem im Alltag und schränkt einen in vielen Situationen ein. Manchmal kann ich deshalb das Haus nicht verlassen, wenn es mir schlecht geht.

**Dass du lange nicht zur Regelschule gehen konntest, war das wegen deiner Angststörung?**

Ja, quasi. Das Ganze ist eine sehr lange und komplizierte Geschichte. Im Sommer 2018 hatte ich das erste Mal psychische Probleme. Ich war dann eine lange Zeit in verschiedenen Kliniken. Zu dieser Zeit waren es allerdings noch depressive und suizidale Gedanken. Als ich im Dezember 2018 wieder in die Schule gehen sollte, habe ich gemerkt, dass ich das irgendwie nicht mehr kann. Ich hatte davor Angst.



### **Das klingt nach einer schweren Zeit. Wie hast du gemerkt, dass du davor Angst hattest?**

Damals hatte ich zuerst nur einen Gesprächstermin außerhalb der Schulzeit, um zu besprechen, wie wir mich wieder eingliedern, und sogar da hatte ich schon Schwierigkeiten das Schulgelände zu betreten. Ich habe schwieriger Luft bekommen, meine Hände haben angefangen zu zittern und es war so ein Gefühl, als würde jemand in mir sagen: „Stopp, keinen Schritt weiter!“

### **Kannst du sagen, wovor du solche Angst hattest?**

Zu dem Zeitpunkt fiel es mir sehr schwer, das alles selbst zu benennen. Daher war es auch für alle Beteiligten schwierig, mir dieses Gefühl zu glauben. Mittlerweile kann ich die Ängste genauer benennen und viele Situationen aus der Vergangenheit besser einschätzen. Die Umgebung hat dafür gesorgt, dass ich mich unwohl fühlte. Das große Schulgebäude und die Erinnerungen daran, als ich gerne dort hingegangen bin. Es lag auch nie am Lerndruck oder dergleichen. Ich habe gerne Schularbeiten gemacht und hatte nur wenige Schwierigkeiten.

### **Wie ging es weiter, hast du dir Hilfe gesucht?**

Es verging sehr viel Zeit, in der man versucht hat, mich an anderen Schulen einzugliedern. Ich hatte auch die Möglichkeit, auf ein Internat zu gehen, aber das ging natürlich nicht, da sich nichts an der Schulgröße verändert hätte. Wir haben eine Familienhilfe vom Jugendamt bekommen, die versucht hat zu helfen. Im Sommer 2019 wurde ich dann auf die Warteliste der Montessori Schule gesetzt, aber die haben meine Anfrage leider abgelehnt. Im Endeffekt kam keine gute Lösung oder eine Veränderung. Es hat sich alles ewig hingezogen. Im Jahr 2019 hat sich meine Angst nur bezüglich der Schule geäußert – was jetzt anders ist –, und da ich dort nicht war, hatte ich noch nicht so große Probleme damit.

### **Inwiefern hat sich deine Angst geändert?**

Mittlerweile sind noch andere Ängste dazu gekommen, die mich im Alltag belasten. Die schlimmsten Ängste sind die Angst vor Übelkeit und Erbrechen, eine generelle Soziophobie und der Ekel vor meinem eigenen Aussehen. Durch meine Soziophobie meide ich Orte, an denen viele Menschen sind, und denke permanent darüber nach, wie mein Gegenüber gerade über mich denkt. Vor anderen Menschen in meinem Alter habe ich besonders Angst und davor, in einer Gruppe Jugendlicher zu sein, in der ich nur ein paar oder eine Person kenne.

### **Äußern sich diese Ängste ähnlich wie vor dem Gespräch in der Schule?**

Es ist ähnlich, aber meistens habe ich auch aus dem Nichts Panikattacken, die sich durch Zittern, Übelkeit, Herzklopfen,

Schwitzen oder Frieren, schnelles Atmen, Weinen äußern – und wenn es ganz schlimm war, konnte ich manchmal nicht mehr richtig sprechen.

### **Gibt es etwas, was dir in solchen Situationen hilft?**

Es hilft mir definitiv, wenn jemand bei mir ist. Einmal hatte ich zum Beispiel eine Panikattacke bei meiner besten Freundin. Sie hat mich die ganze Zeit in den Arm genommen und auf mich eingeredet. An sich kann ich die Panik nicht kontrollieren, aber durch so etwas wird es manchmal schneller besser.

### **Triffst du heute auf mehr Verständnis von deiner Umwelt als am Anfang?**

Auf jeden Fall! Ich kriege total viel Unterstützung, gerade in meinem Freundeskreis wird sehr darauf geachtet, mich aus Situationen fernzuhalten, die mir Angst machen. Meine Betreuer machen mit mir ab und zu Yoga- und Atemübungen, um die Symptome einzudämmen und reflektieren regelmäßig, wie es mir geht. Zwischendurch gibt es Phasen, in denen ich sehr schlecht schlafen kann. Ich habe deshalb mit meinen Betreuern gesprochen, die mir ein Baldrian-Spray gekauft haben, das ich in solchen Fällen nehmen kann.

### **Das heißt, du arbeitest mit deinem Betreuer an deinen Ängsten? Hilft es dir?**

Es hilft mir auf jeden Fall. Durch Yogaübungen habe ich schlimme Phasen meist schneller überwunden.

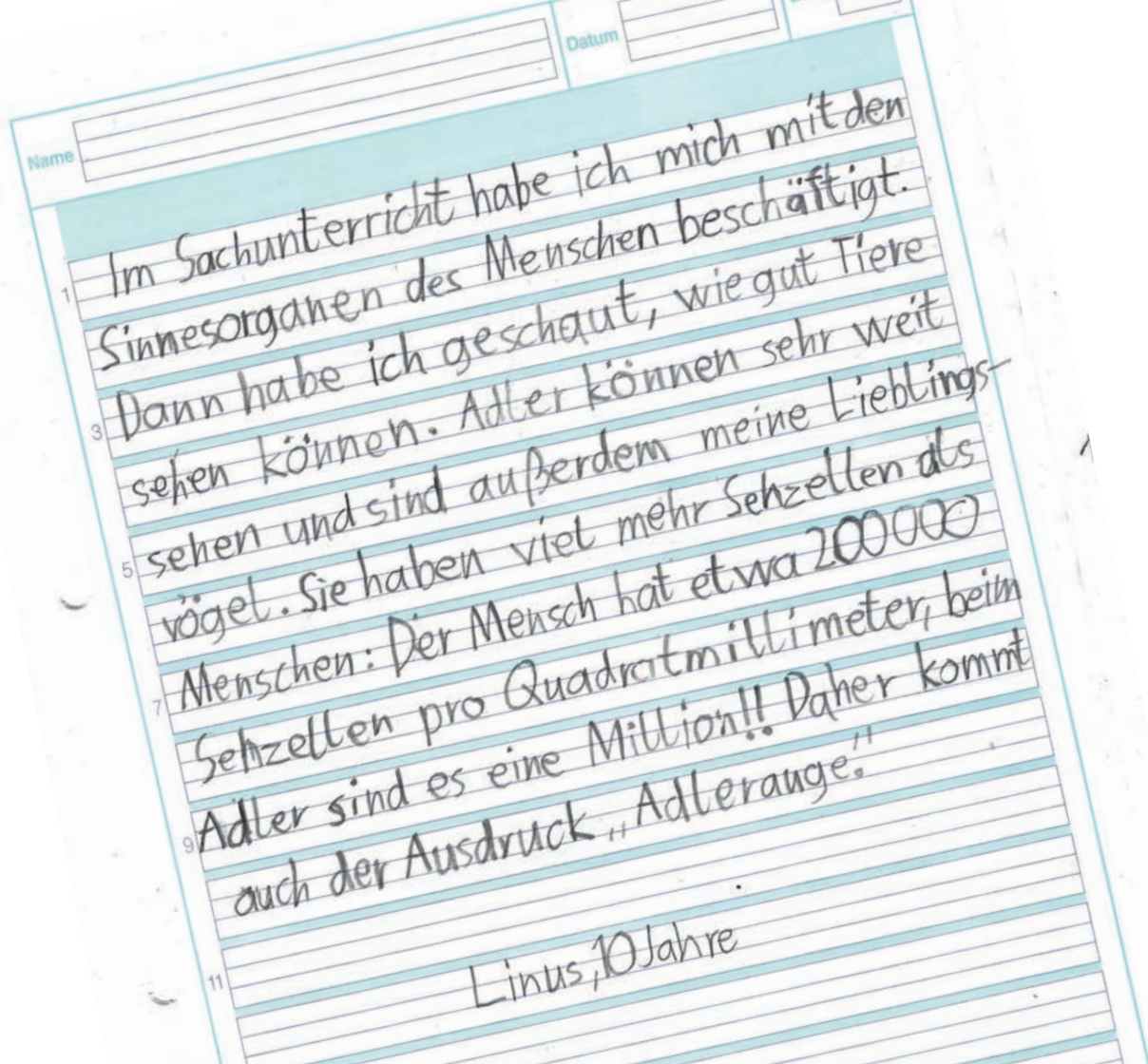
### **Du hast erwähnt, dass du Situationen, die dir Angst machen, versuchst zu vermeiden. Gibt es sonst noch Taktiken, die du vorbeugend verwendest?**

Leider ist diese Taktik an sich nicht nur gut, weil viele Situationen im Leben nun mal vorkommen und ich eigentlich lernen müsste, diese trotzdem zu bewältigen. Momentan ist das aber leider meine einzige Strategie.

### **Hast du Tipps für andere in einer ähnlichen Situation?**

Es ist ganz wichtig, mit jemandem darüber zu sprechen. Dabei spielt erstmal keine Rolle, wer das ist. Wichtig ist es aber, denn je mehr man diese Ängste in sich hineinfrisst, desto schlimmer kommen sie irgendwann zum Vorschein. Man kann sich, wenn man möchte, gemeinsam mit dieser Person Lösungen überlegen oder die Person teilt die Ängste den Eltern mit, falls man sich selbst nicht traut. In schlimmen Notfällen gibt es ein Sorgentelefon, dort kann man anonym mit jemandem zu jeder Uhrzeit sprechen und Hilfe bekommen. Diese Unterstützung habe ich auch schon genutzt.





Mirhoff  
& Fischer

Buchhandlung

**Die Bücher und wir, eine  
jahrelange Freundschaft.**

[www.mirhoff-fischer.de](http://www.mirhoff-fischer.de)

Buchhandlung Mirhoff & Fischer OGH

Pieperstraße 12

44789 Bochum

Telefon: 0234 - 978 31 70

E-Mail: [buch@mirhoff-fischer.de](mailto:buch@mirhoff-fischer.de)

Montag - Freitag 09:30 - 18:30 Uhr

Samstag 09:30 - 14:00 Uhr



# DIGITALE DIGITALSCHULE



## Etwa ein halbes Jahr lang baute Webschüler Moritz die web-individualschule in Minecraft nach. Wir präsentieren euch das detailgetreue Ergebnis.

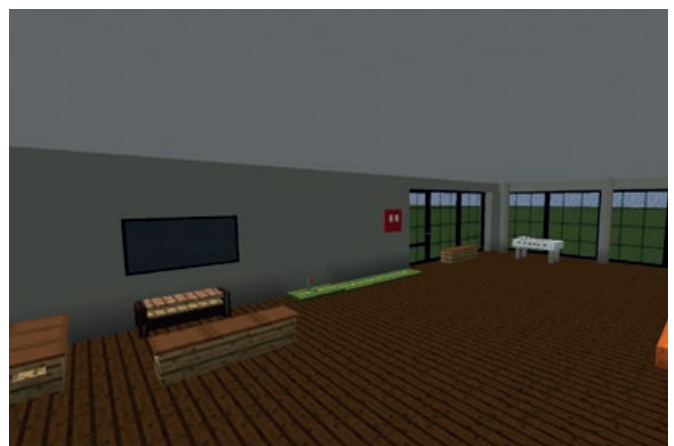
Text: Julia Radunski | Screenshots: Moritz

Für sein Projekt erhielt Moritz ausschließlich Fotos als Vorlage, anhand derer er die Einzelheiten des Schulgebäudes genau analysierte und nachstellte. Einen konkreten Maßstab nutzte Moritz nicht, da sein Augenmaß die Details der Schule genau erfasst. Beim Nachbau verwendete er verschiedene digitale Materialien, zum Beispiel Holz, Beton, Wolle oder Glas, um die Schule so realistisch wie möglich darstellen zu können.

Besonders achtete er auf die genaue Farbwahl, damit ein möglichst realistisches Bild entsteht.

Wir Lehrer\*innen freuen uns besonders darüber, dass Moritz sogar die Kaffeemaschine dargestellt hat, so dass man meint, man könne sich direkt einen Kaffee zubereiten.

Aktuell wird das echte Schulgebäude am Gerard-Mortier-Platz in Bochum um eine zweite Etage erweitert. Im nächsten Teil des Projekts wird auch Moritz der digitalen Webschule ein weiteres Stockwerk aufsetzen. Wir freuen uns auch dort auf die Dachterrasse.



# DER REDSTONE KAKTUS

Yannis aka. Dwarslooper baut schon seit eineinhalb Jahren am Redstone Kaktus (ReKa), ein riesiger Kaktus, in dem sich eine Bunkeranlage befindet. Sie ist voller Redstone und Commandblöcke, die dort alles ermöglichen – von Freizeitparks, über ein Hotel bis hin zu Security-Systemen.

**Name:** Yannis  
**Nickname:** Dwarslooper, Dwars  
**Alter:** 12 Jahre  
**Spielt seit:** 2019  
**Baustart ReKa:** 27.02.2020

**Mitwirkende:** Dwarslooper, MrCookie2018,  
FabianGamerYT, TheTLP  
**Homepage:** [dinarslooper.com](https://dinarslooper.com)  
**Twitch:** [twitch.tv/dinarslooper\\_live](https://twitch.tv/dinarslooper_live)

Um den Redstone-Kaktus (kurz ReKa) zu betreten, benötigt man eine Keycard, von denen es zwei unterschiedliche Typen gibt: Die Besucher-Keycard, die man zum Betreten des ReKa und für das Hotel benötigt, und die Admin-Keycard, die man dort benötigt, wo normale Spieler\*innen nicht hinkommen sollen, zum Beispiel in das Lager, den Kontrollraum, die Admin-Wohnung oder das Labor.

Nachdem man durch den Eingang gegangen ist, bekommt man seine Keycard sofort wieder, da sie sehr wichtig ist. Nun folgt eine Sicherheitskontrolle. Man muss alle seine Items in ein Minecart legen und anschließend durch einen Detektor gehen. Das System, bestehend aus Commandblöcken, überprüft anschließend, ob man weitere Items im Inventar hat. Hat man welche, schließt sich der Durchgang und man wird nicht ins Innere der Anlage gelassen. Hat man keine, fährt das Minecart auf die andere Seite, wo man seine Items wieder einsammeln und weitergehen kann. Werden bei der Kontrolle des Minecars verbotene Items entdeckt, etwa TNT oder Schwerter, wird man sofort vom automatischen Sicherheitspersonal herausgeworfen. Außerdem werden die Items gelöscht.

Nach der Sicherheitskontrolle gelangen die Spieler in die Hauptlobby. Das ist der Hauptbereich mit den Fahrstühlen, Informationen, einer Rundfahrt durch die Technik und dem Admin-Raum. In der Anlage gibt es keine Treppen, aber zwei Fahrstühle. Auf den oberen Stockwerken erreichen sie die gleichen Räumlichkeiten, in den Etagen unterhalb des Erdgeschosses aber fahren sie unterschiedliche Räume an. Fahrstuhl 1 fährt dort zum Labor und zum Serverraum, dem zentralen Raum, wo sich die Commandblöcke für den Fahrstuhl befinden. Über Fahrstuhl 2 erreicht man in den unteren Ebenen das Itemzählwerk, das alle Items zählt, die von den internen Farmanlagen produziert werden, und das Lager, wo die Items verstaut werden. Das Lager verfügt über einen internen Sortierer, einen Überlaufschutz und über CIMS-Technologie. CIMS steht für „Circulares Item Management System“, das von TheJoCraft entwickelt wurde.

## Der ReKa – eine Stadt im Kaktus

Der ReKa ist ziemlich groß. Daher ist es unmöglich, hier alles im Detail vorzustellen. Der folgende Plan verschafft euch aber eine Übersicht.

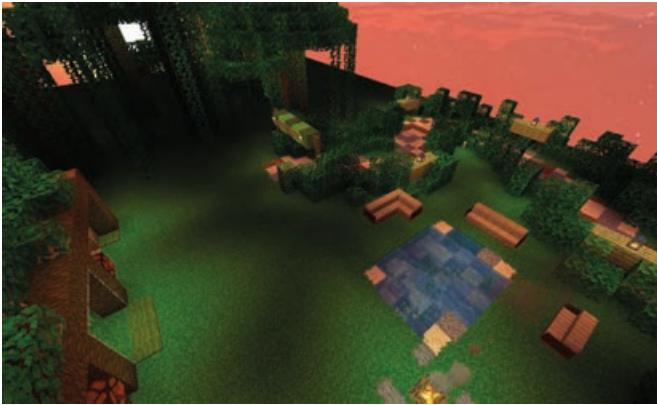


Der ReKa ist eine autonome Anlage. Alle benötigten Items werden von den internen Farmanlagen produziert und ins Lager geschickt. Bei der dortigen Einsortierung werden sie gezählt. Vom Lager aus kommen sie dann über eine intelligente Lagertechnik zu den Verbrauchern, etwa in den Supermarkt oder in das Hotel.

Der ReKa ist extrem sicher. Er hat interne Verteidigungs- und Waffensysteme, außerdem eine zweite Innenwand aus Bedrock. Um auf die Verteidigungsebene zu gelangen, benötigt man ebenfalls die Admin-Keycard. Im Admin-Haus befindet sich ein Hebel, um den Panic-Mode zu aktivieren. Im Panic-Mode werden alle Türen verriegelt, die Fahrstühle schalten sich ab, und ein sehr lauter Alarm ertönt.

Weitere Bilder vom Redstone Kaktus findet ihr auf der nächsten Seite.





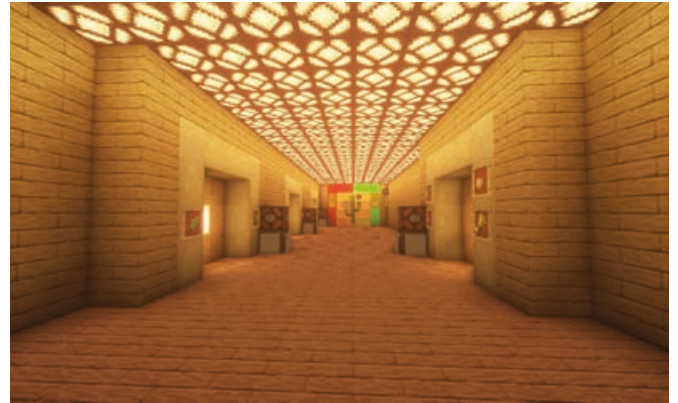
Der Dachgarten mit Naturreservoir und Wissenspfad



Der Itemcomputer zählt und verwaltet die produzierten Items



Der Kaktus-Freizeitpark im Höhlenstil



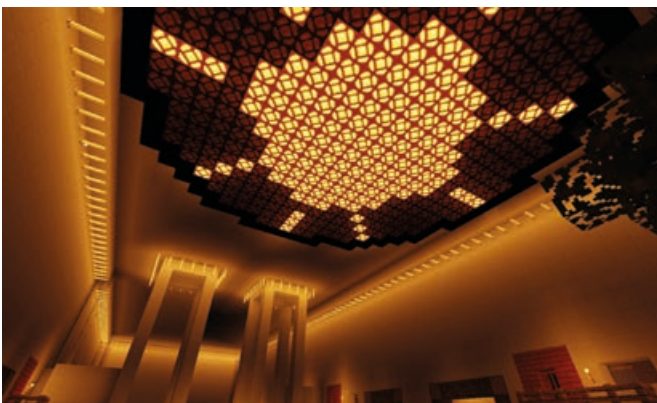
Die internen Farmanlagen für die Versorgung



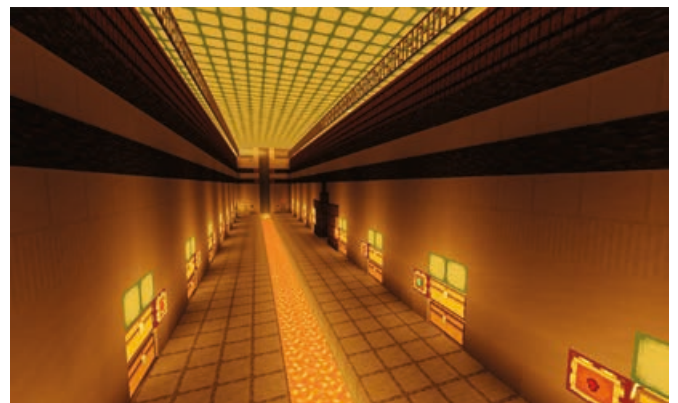
Die Hauptlobby, der zentrale Punkt, von dem man alles erreicht



Die Sicherheitskontrolle am Eingang des ReKa



Das Hotel bietet Übernachtungen für wenig Geld



Das Lagersystem verstaut alles, bis es gebraucht wird.

Wenn ihr eure Minecraft-Welt in IndiView präsentieren möchtet, schreibt uns an [minecraft@indiview.de](mailto:minecraft@indiview.de) oder sprecht mit euren Lehrer\*innen.





# BÜCHER FÜR EINE BESSERE WELT

Auf den folgenden Seiten stellen wir euch Bücher, Sachbücher, Romane und ein Comic vor, die nicht nur unterhalten, sondern auch informieren und zum Mitmachen aufrufen. Thematisch geordnet drehen sie sich um den Klimawandel (diese Seite), um Antirassismus (Seite 51) und Feminismus (Seite 52).

Texte & Fotos: Ella Seibert



## Sachbuch: „Die Welt ist noch zu retten“ von Carina Wohlleben (2021)

Carina Wohlleben spricht in ihrem Buch „Die Welt ist noch zu retten“ alle Kernthemen an, die für den Klimawandel verantwortlich sind. Anhand zahlreicher Beispiele macht sie deutlich, wie die Welt von heute in den Sektoren Landwirtschaft, Energiegewinnung, Verkehr und Handel in rasender Geschwindigkeit auf die Klimakatastrophe zusteuert und belegt dies mit wissenschaftlichen Untersuchungen. Dennoch ist es ein Mut machendes Buch, weil Wohlleben immer wieder Lösungen präsentiert, wie wir aus dem Dilemma herauskommen können. „Es ist spät, aber noch nicht zu spät, unsere Welt zu retten“, lautet ihre Kernaussage. Ihr flüssiger Schreibstil, gespickt mit persönlichen Erfahrungen, macht es leicht, ihr auf ihrem eigenen Weg in ein nachhaltigeres Leben zu folgen. Dabei erzählt Wohlleben nicht mit einem erhobenen Zeigefinger, sondern räumt auch eigene Fehler ein. Ihr Fazit ist, dass ein Lebenswandel zum Schutz des Klimas ein Prozess ist, der auch schwerfallen kann, weil man Gewohnheiten ändern muss. Ein nachhaltiges Leben ist aber überlebenswichtig für uns und zukünftige Generatio-

nen, es schenkt uns zudem ein gutes Gefühl, weil man einen wichtigen Beitrag leistet. Bemerkenswert ist auch, wie stark sie sich für eine politische Teilhabe Jugendlicher macht, zum Beispiel durch eine Senkung des Wahlalters. Bewegungen wie „Fridays for Future“ sind für sie ein Beweis, dass Jugendliche mehr als manche Erwachsene begriffen haben, dass der Klimawandel an die erste Stelle jeder politischen Agenda gehört, wenn wir unsere Welt noch retten wollen.

## Roman: „2084 – Noras Welt“ von Jostein Gaarder (2013)

20 Jahre nach seinem Weltbestseller „Sofies Welt“, in dem Jostein Gaarder über den Sinn des Lebens philosophiert (siehe unten), spricht er in seinem Jugendbuch „2084 – Noras Welt“ die Klimakrise an und fordert darin junge Menschen auf, sich mit diesem brisanten politischen Thema auseinanderzusetzen. Die wissenschaftlichen Fakten über den Klimawandel bettet er in eine Erzählung ein, in der die fast 16-jährige Nora in einem norwegischen Dorf in nahezu intakter Natur lebt. Dennoch interessiert sie sich für den Klimawandel und das Artensterben, das bereits begonnen hat, und träumt nachts so lebhaft von einer durch die globale Erderwärmung veränderten Welt, dass sie diese für real hält. In ihren Träumen ist sie ihre eigene Urenkelin Nova im Jahr 2084. In dieser Zukunftswelt sind durch den Klimawandel zahllose Tier- und Pflanzenarten ausgestorben, die man nur noch im Internet bewundern kann. Klimaflüchtlinge aus dem Süden, wo nur noch Dürre herrscht, ziehen in den warmen Norden Norwegens. Erschüttert durch ihre Zukunftsvisionen hat sie nur noch ein Ziel: Sie möchte in ihrem realen Leben gemeinsam mit ihrem Freund Jonas ein Umweltorganisation gründen, um die Katastrophe, die sie in ihren Träumen sieht, noch abzuwenden. Neben einer Sammlung vieler Fakten zum Klimawandel gelingt es Gaarder, eine spannende und kurzweilige Geschichte um eines der aktuell entscheidendsten Themen der Menschheit zu erzählen. Das Buch rüttelt auf und regt zum Nachdenken an. Gaarder schlägt sogar einige Lösungsansätze vor, über die man diskutieren kann.

Wer bin ich? Was ist die Welt? Dieser und anderer Fragen nimmt sich die Philosophie an. Der folgende Zeitstrahl nennt einige Philosophen des griechischen Altertums, die in Jostein Gaarders Roman „Sofies Welt“ auftauchen, und soll einen Einblick in die Denkweise der Philosophie geben.  
Text: Simon Duda

Einer der griechischen Philosophen  
**vor über 2.000 Jahren**  
Philosophie entsteht durch die Verwunderung des Menschen über sein Dasein.

Philosoph Tales  
**gegen 585 vor Christus**  
Das Wasser ist der Urstoff aller Dinge.



**Sachbuch: „Das Buch vom Antirassismus – 20 Lektionen, um Rassismus zu verstehen und zu bekämpfen“ von Tiffany Jewell (Autorin) und Aurelia Durand (Illustratorin) (2020)**

„Das Buch vom Antirassismus“ von Tiffany Jewell beleuchtet auf sehr anschauliche Weise die komplexen Zusammenhänge des heutigen Rassismus. Obwohl als Zielgruppe eher jüngere Leser\*innen angesprochen werden, ist dieses Buch auch ein echter Gewinn für Erwachsene, die sich mit dem Thema auseinandersetzen wollen. Dabei erklärt Jewell nicht nur, was Rassismus ausmacht und in welchen gesellschaftlichen Zusammenhängen er stattfindet, sie bietet auch ein Handbuch für den Alltag, was man gegen Rassismus tun kann. Sie verrät in 20 Lektionen, wie man seinen eigenen Weg findet, nicht nur Rassismus abzulehnen, sondern antirassistisch zu handeln. Sie macht bewusst, dass man oft selbst nicht bemerkt, in welchen Situationen sich eigene rassistische Verhaltenswei-

sen unabsichtlich in den Alltag schleichen. Jede\*r sollte sich mit den Fragen auseinandersetzen: Wer bin ich? Was macht mich aus? Was ist mir wichtig? Mit welchen Vorurteilen lebe ich? Wie werde ich mir selbst klar über meine eigenen Stärken und Schwächen? Welche Fähigkeiten besitze ich, Rassismus im Alltag zu bekämpfen? Das Buch gibt aktivistische Tipps, ist aber auch ein Leitfaden für solidarisches Verhalten generell. Es schenkt Mut, für die eigene Meinung einzustehen. Die Illustrationen von Aurelia Durand machen das Buch bunt und noch ausdrucksstärker. Diese gelungene Kombination aus Sprache und Bildern motivieren zum Mitmachen, wie auch die „Tu was“-Aufgaben am Ende der Lektionen, in denen man sich selbst Fragen zu den angesprochenen Themen, eigene Identität, Solidarität, Gerechtigkeit oder Privilegien, beantworten kann.

**Roman: „Dear Martin“ von Nic Stone (2017)**

Justyce McAllister ist Musterschüler einer Eliteschule, Captain des Debattierkurses und hat bereits einen Studienplatz in Yale. Doch dies ist dem weißen Polizisten, der ihn wegen eines Missverständnisses auf offener Straße in Handschellen legt, egal, denn Justyce ist schwarz und deshalb schuldig. Für Justyce, der immer daran glaubte, dass er als Mensch zählt und nicht nur über seine Hautfarbe definiert wird, beginnt eine Odyssee durch den Alltagsrassismus der heutigen USA. In seiner Hilflosigkeit, diese Welt zu verstehen, sucht er Zuflucht in seinen Briefen an den 1968 ermordeten Anführer der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegung, Martin Luther King jr., dessen gewaltfreien Widerstand gegen den weißen Rassismus er bewundert. Gleichzeitig gerät Justyce in den Bann schwarzer Gangs und die Ereignisse spitzen sich rasant zu. Seinen inneren Zwiespalt begleiten die weiße Mitschülerin Sarah-Jane, die seine Gefühlswelt zusätzlich durcheinanderbringt, und sein Lehrer im Debattierkurs „Doc“ Dray – aber können sie Justyce helfen, nicht auf die schiefe Bahn zu geraten? Die Autorin Nic Stone entwirft in ihrem Roman „Dear Martin“ einen Spannungsbogen, in dem eben nicht alles schwarz oder weiß und gut oder böse ist, sondern zeigt auch, wie schnell im Alltag die Grenzen zum Rassismus und zur Gewalt verschwimmen können. Verschiedene Erzählelemente wie Dialoge, Briefe und Zeitungsartikel machen die Geschichte spannend und authentisch. Ein einfühlsames, aber dennoch klares Statement gegen Rassismus, das sehr zum Nachdenken anregt.

Philosoph Anaximedes  
ca. 570-526 vor Christus  
Der Lufthauch sei der Urstoff  
aller Dinge.

Philosoph Empedokles  
ca. 500-428 vor Christus  
Es würde vier Grundstoffe geben: Luft, Feuer,  
Erde, Wasser. Die Grundstoffe mischen sich zu  
Materie. Damit verändert sich alles und doch  
nichts.

Philosoph Demokrit  
ca. 460-370 vor Christus  
Die gesamte Welt würde aus kleinen  
Teilen, den „Atomen“ zusammengesetzt  
sein. Atome seien unteilbar.

Philosoph Sokrates  
ca. 470-399 vor Christus  
Er weiß, dass er nichts weiß. Wahre  
Erkenntnis kommt nur aus einem selbst.  
Die richtige Entscheidung führe zum  
richtigen Handeln.



**Sachbuch: „Ene, Mene, Missy – Die Superkräfte des Feminismus“ von Sonja Eismann (2020)**

„Ene, Mene, Missy – Die Superkräfte des Feminismus“ von Sonja Eismann ist ein Jugendbuch, das neugierig auf das Thema Feminismus aus heutiger Sicht macht. Die Bewegung wird aber nicht als hipper Trend beschrieben, sondern Eismann gelingt eine Mischung aus Informationen über die geschichtliche Entwicklung von sehr unterschiedlichen Feminismus-Strömungen und einem praktischen Handbuch, wie Mädchen sich im Alltag in einer männerdominierten Gesellschaft behaupten können. Zu Beginn des Buchs wird schnell klar, wie weit wir immer noch von einer gleichberechtigten Gesellschaft entfernt sind. Die Ungleichbehandlung von Frauen belegt Eismann mit erschreckenden Daten und Fakten, wenn sie zum Beispiel die

Anteile von Frauen in Spitzenpositionen oder ihre Bildungschancen aufzählt. Trotzdem geht sie das Thema nicht spaltend und belehrend an, sondern klärt sachlich auf. Ihr lockerer und persönlicher Schreibstil macht das komplexe Thema leicht verständlich, die schrille Cover-Gestaltung zeigt weibliche Vielfalt. Und genau darum geht es ihr. Sie bietet jungen Mädchen die Möglichkeit, sich selbst in der Welt des Feminismus zu entdecken und ihren eigenen Standpunkt zu finden. Sie gibt auch Anwendungstipps für den Alltag, wie man etwa auf klischeehafte Fragen reagieren oder männliche Überlegenheitsstrategien aushebeln kann. Eismann lässt auch prominente Frauen zu Wort kommen, mit denen sich Mädchen identifizieren können. Insgesamt gibt das Buch einen guten Einstieg in das Thema und jede Menge weiterführende Anregungen, sich mit Feminismus zu beschäftigen. Empfehlenswert auch für Jungs und Männer.

**Comic: „Kleine Geschichte des Feminismus im euro-amerikanischen Kontext“ von Antje Schrupp und Patu (2018)**

Die „Kleine Geschichte des Feminismus im euro-amerikanischen Kontext“ ist ein Comic, das in Koproduktion der Politikwissenschaftlerin Antje Schrupp und der Künstlerin Patu entstanden ist. In kurzen Bildersequenzen wird die Geschichte des Feminismus von ihren Anfängen in der Antike bis zum heutigen Queer- und Third-Wave-Feminismus mal ganz anders und komprimiert erzählt. Die umfangreichen Textkästen beinhalten die wichtigsten Fakten zum jeweiligen Zeitabschnitt, in den Sprechblasen der Bilder findet man die Statements der Feministinnen, männliche Reaktionen oder Zitate. Trotz des ernsten Themas muss man beim Lesen häufig schmunzeln, weil die Bilder von Patu karikaturistische Züge haben und die Texte von Schrupp den Feminismus auch mal selbstironisch beleuchten. Und doch zeigt die Kombination von Text und Bild auf besonders drastische Weise, dass Feministinnen in allen Jahrhunderten ihren Kampf für die Gleichberechtigung von Frauen nicht selten mit ihrem Leben bezahlt haben. Dabei setzen sich die beiden Autorinnen auch kritisch mit einzelnen Feminismus-Strömungen auseinander, wie zum Beispiel mit dem Frauenwahlrecht um 1869 in den USA. Damals grenzten sich Feministinnen von den Bestrebungen ab, das Wahlrecht für schwarze Männer einzuführen, weil es ihnen allein um den Kampf für das Frauenwahlrecht ging. Insgesamt gibt der Comic einen interessanten und spannenden Einblick in die geschichtliche Entwicklung des Feminismus.

Philosoph Platon  
ca. 427-347 vor Christus

Es gebe einmal die „fließende“ greifbare Sinneswelt und die zeitlos, ewig unveränderliche Ideenwelt. Die „Ideen“-Urbilder bilden eine eigene Wirklichkeit die Schatten in unsere vergängliche Welt werfen.

Philosoph Aristoteles  
384- 322 vor Christus

Wie Platon sagte, würde alles fließen. Aber die „Ideen“ hätten keine eigene Welt, sondern seien als Kategorien menschengemacht. Die Eigenschaften lägen in den Dingen selbst. Daher müsse man nicht nur rein den Verstand, sondern auch die Sinne benutzen. Nichts existiert im Bewusstsein was nicht zuvor die Sinne aufgenommen hätten. Aber die menschliche Vernunft sei angeboren.

Philosoph Epikur  
ca. 427-347 vor Christus

Epikur entwickelt die Lustethik weiter. Weil es kein Leben nach dem Tod und keine Götter gebe, man sich deshalb auch nicht fürchten müsse.

# FILME FÜR EINE BESSERE WELT

Obwohl die meisten von euch wahrscheinlich genug von schlechten Nachrichten haben, wollen wir euch zwei Filme zum Thema Umweltschutz vorstellen und empfehlen. Natürlich geht es darin auch um schlechte Nachrichten und um Krisen, aber die Filme bringen noch etwas anderes: Ideen, Tatendrang und Hoffnung!

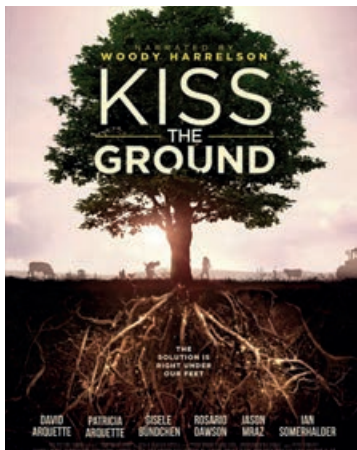
Text: Hanna Kurz



## Before the Flood

„Before the Flood“ ist ein US-amerikanischer Dokumentarfilm des Oscar-gekrönten Regisseurs Fisher Stevens. In dem Film begibt sich Schauspieler und Umweltaktivist Leonardo DiCaprio auf eine Reise, um Antworten auf zwei wesentliche Fragen unserer Zeit zu finden: „Wie schlimm steht es um uns und unseren Planeten?“ und „Gibt es einen Ausweg?“. Um das herauszufinden, reist der UN-Friedensbotschafter an verschiedene Orte der Welt und spricht dort mit Wissenschaftlern, Politikern und Aktivisten über den Klimawandel und dessen Auswirkungen. „Before the Flood“ zeigt sehr anschaulich, wie der Mensch das Klima verändert und somit seine eigene Lebensgrundlage zerstört. Wer diesen Film sieht, dem wird schnell klar, was uns bevorsteht, wenn wir so weitermachen wie bisher und in welchen Krisen wir uns bereits befinden. Doch trotz aller schlechten Zukunftsprognosen hinterlässt „Before the Flood“ kein dunkles Loch voller Angst und Verzweiflung. Im Gegenteil. Als ich den Film sah, bekam ich richtig Lust, etwas zu unternehmen und Teil der Lösung zu werden, die es geben kann und geben wird, wenn wir die Signale erkennen, sie ernst nehmen und handeln. Am besten gleich.

Seite zum Film: [beforetheflood.com](http://beforetheflood.com)



## Kiss the Ground

„Wie großartig! Das macht ja alles Sinn!“ waren meine ersten Gedanken, nachdem ich „Kiss the ground“ gesehen hatte, und das ist wahrscheinlich genau die Wirkung, die die Regisseure Josh und Rebecca Tickell mit ihrer Dokumentation erreichen wollten. Der Film zeigt eine andere Seite des Klimawandels. Nicht die düstere, sondern die hoffnungsvolle. Es geht nicht um die scheinbar kaum zu bewältigende Herausforderung, unsere Erde zu retten, sondern um die Chance, dies zu tun. Diese sehen die Aktivisten, Bauern, Wissenschaftler und Politiker, die an diesem Film mitgearbeitet haben, vor allem in der Heilung des Erdbodens und einer „Regenerativen Landwirtschaft“. Aufforstung, Permakultur, Biomüll kompostieren – all das würde die Bodenqualität verbessern, und ein guter, gesunder Boden bedeutet gesunde Nahrung, gesundes Wasser, gesunde Menschen und schließlich ein gesundes Klima. „Kiss the Ground“ zeigt, wie das möglich ist und was jeder von uns dazu beitragen kann. Wir Menschen sind dazu fähig, vieles kaputt zu machen, aber wir können noch etwas anderes: Wir können das Zerstörte wieder aufbauen! Kaputt machen oder retten? Das ist hier die Frage und die Antwort lautet: „Kiss the Ground“!

Seite zum Film: [kissthegroundmovie.com](http://kissthegroundmovie.com)

# ORIGINAL UND FÄLSCHUNG

Was unsere Kollegin Margit mit ihrer Geige mitten auf der Webschul-Baustelle zwischen Kreissäge und Baggerschaufel macht? Wir sind uns nicht sicher. Auf jeden Fall handelt es sich bei dem oberen Foto um das Original, darunter hat sich eine Fälschung eingeschlichen, mit der unser Grafiker Akofa absolut gar nichts zu tun haben möchte. Wir sind uns auch in diesem Fall nicht sicher.

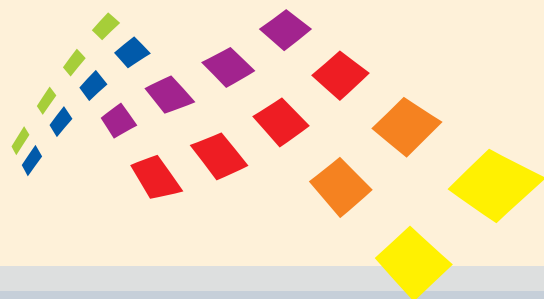
Ihr könnt uns jedenfalls bei der Lösung behilflich sein, indem ihr die neun Fehler in der Fälschung findet, sie markiert und uns ein Foto oder einen Scan davon bis zum 10.12.2021 an [denksport@indiview.de](mailto:denksport@indiview.de) sendet.

## Unter allen Einsendungen verlosen wir folgende Preise:

- Ein Wunschgeschenk im Wert von 50 Euro
- Ein Brettspiel oder Buch nach Wahl im Wert von 25 Euro
- Ein Überraschungspaket der web-individualschule

Mitarbeiter\*innen der web-individualschule und von IndiView sowie deren Familien sind von der Teilnahme ausgeschlossen.





**Aus Liebe zur Farbe – seit 1923**



- Kreative Maltechniken
- Fassadengestaltung
- Fassadensanierung
- Wärmedämmung
- Industrieanstriche
- Betonbeschichtung und -sanierung
- Bautrocknung
- Korrosionsschutz
- Kirchenrestaurierung
- Glaserarbeiten



**Deine Zukunft bei Mohr!**


**Zeig was Du kannst - werde Teil des Teams!**

**Gerhard Mohr Malerwerkstätten GmbH & Co. KG**

Kohlenstraße 15 • 44795 Bochum  
Tel 0234 94392-0

Zertifiziert nach SCC\*\* und präqualifiziert nach VOB

 @malermohrbochum

 @mohr.maler

 [www.mohr-maler.de](http://www.mohr-maler.de)

INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT  
GERARD-MORTIER-PLATZ



## KEMPER - STEINER & PARTNER

ARCHITEKTEN GMBH

Gerard-Mortier-Platz 2 - 44793 Bochum - 0234/959910



WIR SETZEN NOCH EINEN DRAUF  
DIE WEBSCHULE WIRD GRÖßER

